

Studier mal MARBURG

UNIVERSITÄTSSTADT



Das Magazin September 2022



Hilfe für Alleinerziehende
Präventionsprojekt



„Blue Community“
Mehr Trinkbrunnen



Standort am Richtsberg
Boxprojekt



Lokal einkaufen
„Heimat shoppen“

HÖR MAL MARBURG

Der Podcast mit spannenden Themen aus dem Rathaus und der Stadt. **Schon über 50 Folgen** - so vielfältig wie das **Leben in Marburg selbst.**

Hör mal Marburg! Auf [hoermalmarburg.de](https://www.hoermalmarburg.de)
oder auf allen gängigen Podcast-Plattformen

MARBURG 
UNIVERSITÄTSSTADT



Liebe Marburgerinnen, liebe Marburger,

wir leben seit Jahren in außergewöhnlichen Zeiten. In Marburg ducken wir uns vor Herausforderungen nicht weg. Wir stehen zusammen. Und wir stellen gemeinsam sicher, dass hier niemand im Winter im Kalten oder Dunklen sitzen wird. Marburg hilft.

Wie wir Energie einsparen können, ist deshalb auch Schwerpunkt dieser Ausgabe Ihres Stadtmagazins. Was kann die Stadt, was können wir alle beitragen, um unseren Energieverbrauch zu senken? Was unternimmt die Stadt zur Unterstützung des Klimaschutzes, des Sports, der Bildung und des guten Lebens in Marburg? Wie können wir in dieser herausfordernden Zeit die lokale Wirtschaft unterstützen und wie helfen wir den Ärmsten unter uns? Auf all diese Fragen gibt es Antworten im aktuellen Studier mal Marburg. Zudem stellen wir Ihnen ein soziales Pilotprojekt vor: Unsere neue Quartiersmanagerin für Cappel. Mit einem Lachen werben wir aktuell gemeinsam mit dem hessischen Komödianten Bodo Bach für Fachkräfte in der Marburger Stadtverwaltung. Wir sind als familienfreundlicher Arbeitgeber mit Tarifbezahlung attraktiv und verlässlich. Ob für eine Ausbildung, pädagogische Fachkraft, die IT, Ingenieur*in und vieles mehr: Wir freuen uns auf

Ihre Bewerbung, damit wir unsere städtischen Angebote für die Marburger*innen weiter mit voller Kraft ausüben können.

Ihr



Dr. Thomas Spies
Oberbürgermeister

Marburg im September

Energiesparen

Verwaltung senkt Verbrauch	4
Solarberater informieren	6
Stadt erhöht Fahrradförderung	7
Zwei Tage „Heimat shoppen“	8
Fachkräfte gewinnen mit Bodo Bach	10
Tag der Vielfalt mit großem Programm	12
Modellprojekt für Alleinerziehende	13
„Matching-Plattform“ zu Marburg800	14
Eine Million Euro für digitale Tafeln	16
Boxprojekt hat Räume am Richtsberg	17

Leichte Sprache:

Treppen•Lauf in Marburg	18
Planung für „VinziDorf Marburg“	20
Über 500 Kurse bei der vhs	22
Millieustudie für die Stadtentwicklung	23
Quartiersmanagerin für Cappel	24
Spielzeitstart mit ganz viel Hoffnung	25
Medienkisten zum Stadtjubiläum	26
Stadtschrift über den Krekel	27
Stadt-Portaits im Kunstmuseum	28
Trinkbrunnen für die Universität	30
kurz & bündig	31

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt, wie Satzungen oder die Termine der Ausschüsse, finden Sie auf

■ www.marburg.de/amtliche-bekanntmachungen

Studier mal Marburg

erscheint bis auf zwei Doppelausgaben jeweils vor Monatsbeginn, herausgegeben vom **Fachdienst Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsstadt Marburg**, Rathaus, 35037 Marburg Tel. (06421) 201-1346, www.marburg.de, studiermalmarburg@marburg-stadt.de twitter: @stadt_marburg, facebook: stadt.marburg, instagram: @unistadt_marburg **Redaktion:** Birgit Heimrich, Heike Döhn Verweis: Fotos Fachdienst 13 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, andere Fotos im Auftrag des FD 13 **Techn. Layout:** Nadine Schrey **Auflage:** 13.700

Vertrieb: Beilage zur Oberhessischen Presse, Versand und Auslage durch den Marbuch Verlag Jahresabonnement: 17,50 EUR (Bestellung beim Presseamt, Tel. (06421) 1346 oder 1378)

Verlag und Anzeigen: Marbuch Verlag GmbH, Ernst-Giller-Str. 20a, 35039 Marburg, Tel. (06421) 6844-0, Fax 6844-44, E-Mail: feedback@marbuch-verlag.de

Druck: msi – media service international gmbh Gedruckt auf FSC-qualifiziertem Papier „2010FSC-Zertifizierungsnummer SGS-COC-003171E – Mixed Credit MaterialCertifikat“.

Redaktionsschluss für Nr. 10/2022: 9. September 2022

Titelbild: Marburg spart Energie

Foto: Pixabay



Die repräsentative Beleuchtung an städtischen Gebäuden – wie hier am Erwin-Piscator-Haus – abzuschalten, gehört zu den Energiesparmaßnahmen, die kurzfristig in Kraft treten. (Foto: Kronenberg)

Marburg senkt Energieverbrauch

■ Sofortmaßnahmen in der Verwaltung

Mit einem Energiesparpaket senkt die Universitätsstadt Marburg ihren eigenen Verbrauch an Wärme und Strom. 15 Prozent Energie will die Stadt damit bis zum Frühjahr 2023 einsparen. Die Sauna im AquaMar ist bereits zu. Weitere Maßnahmen reichen von der gedrosselten Heizung in städtischen Gebäuden bis zur ausgeschalteten Beleuchtung an Rathaus und Spiegelslusturm.

Damit es im Winter nicht zu einer akuten Gaskrise kommt, hat die Stadtverwaltung einen Krisenstab Energieversorgung eingerichtet. Das Marburger 15-Prozent-Einspar-Ziel orientiert sich an den Empfehlungen von Europäischer Union, Bund, Land und Sportbund. Dabei stimmt sich die Universitätsstadt eng mit den anderen hessischen Kommunen ab. „Wenn alle

Städte und Gemeinden in ihren Verwaltungen, Bürgerhäusern und Sporthallen jetzt das warme Wasser abdrehen und die Zimmertemperatur im Winter nur ein Grad senken, hat das eine enorme Wirkung“, erklärt Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies: „Wir wollen keine Effekthascherei, sondern ein gemeinsames wirkungsvolles und vor allem nachhaltiges Vorgehen.“ Bislang verbraucht die Stadt Marburg mit ihren Verwaltungsgebäuden, Schulen, Kindertagesstätten, Bürgerhäusern, Sportstätten, Bädern und dem Erwin-Piscator-Haus rund 30 Millionen Kilowattstunden Energie pro Jahr. Das entspricht etwa dem Verbrauch von 1000 Vier-Personen-Haushalten. Dabei hängt die Wärmeversorgung zu gut 80 Prozent direkt oder indirekt von Gas ab (Erdgas, Fernwärme). Weitere Energieträger

sind Holzpellets. Bei der Grundschule Marbach oder dem Nachbarschaftszentrum Waldtal werden Geothermie-Anlagen mit Photovoltaik kombiniert. Ihren Strom (6,5 Millionen Kilowattstunden pro Jahr) bezieht die Stadt zu 100 Prozent als Ökostrom von den Stadtwerken Marburg.

Das Marburger Energiesparpaket besteht nun aus einem Stufenplan mit kurzfristigen Maßnahmen, die bis zum Ende der Sommerferien umgesetzt werden, Maßnahmen zum Start der Heizperiode und langfristigen Maßnahmen für Energieeffizienz:

■ **Bäder:** Das Sport- und Freizeitbad AquaMar mit seiner Sauna und das Hallenbad Wehrda verbrauchen zusammen rund zehn Prozent der Gesamtenergie und ein Viertel des Strombedarfs aller städtischen Liegenschaften. Das Freibad wird mit Sonnenenergie beheizt.

In den Hallenbädern wurde die Wassertemperatur für den Freizeit- und Trainingsbetrieb um zwei Grad auf 26 Grad gesenkt. Im AquaMar bleiben das Aktions-, Lehr- und Kinderplanschbecken bei 30 bis 31 Grad. Bereits im August wurde die Sauna im AquaMar geschlossen.

■ **Warmwasserversorgung:** In Verwaltungsgebäuden, Sporthallen und Bürgerhäusern wurde die Warmwasseraufbereitung abgestellt. Eine Ausnahme sind Schulen und Kitagebäude mit ihren Küchen und Cafeterien.

■ **Lüftungsanlagen** werden in allen Räumen abgeschaltet, die auch mit Blick auf den Infektionsschutz noch problemlos ausreichend durch Fenster gelüftet werden können – zumindest bis zum Beginn der Heizperiode. Die neu eingebauten Lüftungsanlagen verfügen über eine gute Wärmerückgewinnung und sind damit auch in der Heizperiode energieeffizient.

■ **Repräsentative Beleuchtung:** Die Stadt strahlt zwar nur wenige Gebäude in Marburg an - zum Beispiel das Rathaus, das Erwin-Piscator-Haus, den Kaiser-Wilhelm-Turm mit dem Lichtkünstler sowie die Theater am Schwanhof und neben dem Turm. Diese Beleuchtung wird aber abgestellt. Gleichzeitig appelliert die Stadt an andere Institutionen und Unternehmen, die Lichter überall dort auszuschalten, wo sie nicht aus Sicherheitsgründen brennen müssen.

■ **Verwaltungsbetrieb:** Um Möglichkeiten des Energiesparens im direkten Arbeitsumfeld aufzuspüren, gibt es bereits seit einigen Jahren Energiespar-Lots*innen. Sie prüfen gemeinsam mit den Kolleg*innen, wo Gewohnheiten geändert werden können, um Strom und Gas zu sparen. Außerdem werden Geräte wie Kühlschränke und Boiler auf Energieeffizienz und Notwendigkeit untersucht.

■ **Raumtemperatur:** Die Absenkung der Raumtemperatur in Verwaltungsgebäuden, Sporthallen und Bürgerhäusern auf 20 Grad wird in Abstimmung mit dem Arbeits- und Gesundheitsschutz geprüft. Ausnahmen sind Schulen und Kindergärten.

■ **Straßenbeleuchtung:** Insgesamt 8944 Leuchten sind entlang der Marburger Straßen und Plätze installiert. Davon wurde bereits mehr als die Hälfte auf LED umgerüstet. Die verbliebenen Leuchten haben Natriumdampf-Hochdrucklampen und werden langfristig auf LED umgerüstet. Gaslampen – wie in anderen Städten – gibt es ohnehin nicht mehr. Die LED-Leuchten in den Außenstadtteilen sind nachts gedimmt, in der Innenstadt wird jede zweite Lampe ausge-



Die Stadt will innerhalb der nächsten fünf Jahre ihre restlichen PV-geeigneten Dachflächen komplett mit Anlagen ausstatten. (Foto: Veith)

schaltet. In Abstimmung mit dem Hessischen Städtetag prüft die Stadt Marburg, ob Straßenbeleuchtung und Ampelanlagen in den Nachtstunden weiter reduziert werden können.

■ **Photovoltaik:** Derzeit sind auf den Dächern der stadteigenen Gebäude 72 Photovoltaik-Anlagen installiert (Gesamtleistung 1761 kWp). Zusätzlich will die Stadt innerhalb der nächsten fünf Jahre ihre restlichen PV-geeigneten Dachflächen komplett mit Anlagen ausstatten. Damit kann dann der gesamte Strombedarf der Stadtverwaltung gedeckt werden. Rund 160 städtische Liegenschaften haben Dächer, die gut oder sehr gut geeignet für PV-Anlagen sind.

■ **Öffentlichkeits-Kampagne:** Die Universitätsstadt wird gemeinsam mit den Stadtwerken zum Beginn der Heizperiode eine neue Kampagne auflegen, um die Bürger*innen zum Energiesparen zu motivieren. Dabei geht es auch um Tipps, wie mit ganz einfachen Mitteln die private Energiebilanz verbessert werden kann.

■ **Monitoring:** Der angestrebte Einspareffekt wird regelmäßig kontrolliert. Einmal in jedem Monat soll der Energieverbrauch im Jahresvergleich überprüft werden. Die Auswertung der Daten ist auch witterungsunabhängig möglich, so dass der aktuelle Einspareffekt tatsächlich abgelesen werden kann.

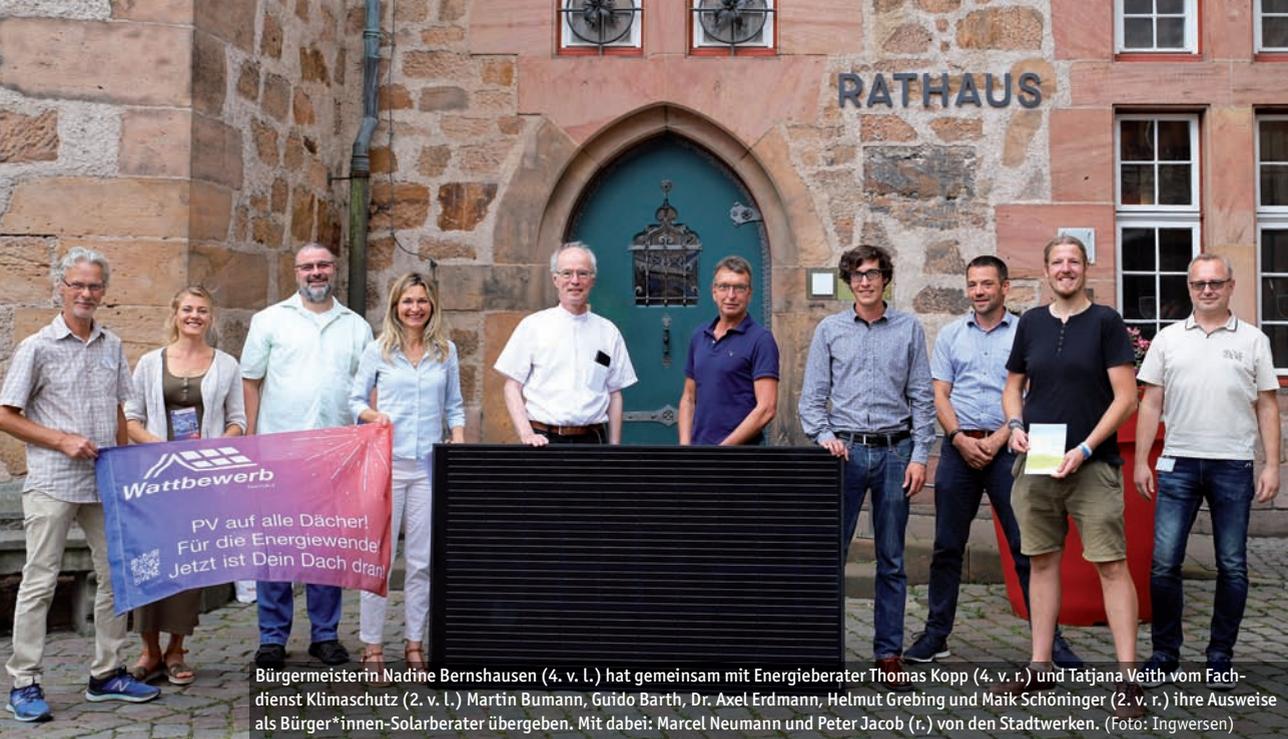
Semler
JUWELIER

MEISTERWERKSTATT SEIT 1906





Bahnhofstraße 10 · 35037 Marburg · www.juwelier-semler.de
Dienstag – Freitag 9.30 – 13.30 Uhr + 14.30 – 18.30 Uhr Samstag 9.30 – 14 Uhr
Montags geschlossen



Bürgermeisterin Nadine Bernshausen (4. v. l.) hat gemeinsam mit Energieberater Thomas Kopp (4. v. r.) und Tatjana Veith vom Fachdienst Klimaschutz (2. v. l.) Martin Bumann, Guido Barth, Dr. Axel Erdmann, Helmut Grebing und Maik Schöniger (2. v. r.) ihre Ausweise als Bürger*innen-Solarberater übergeben. Mit dabei: Marcel Neumann und Peter Jacob (r.) von den Stadtwerken. (Foto: Ingwersen)

Solarberater starten durch

■ „Wattbewerb“ für mehr Solaranlagen

Um Interessierte auf dem Weg zur eigenen Photovoltaik-Anlage zu unterstützen, gibt es neben der städtischen Energieberatung jetzt sieben ehrenamtliche Solarberater. Eine Schulung weiterer Berater*innen ist noch in diesem Jahr geplant. Das Ziel: Möglichst viele Flächen für Solarstrom zu nutzen, um bis 2030 klimaneutral zu werden.

„Vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen suchen viele Bürger*innen nach Alternativen, um ihr Haus mit Strom und Wärme zu versorgen. Der Beratungsbedarf ist groß“, sagt Bürgermeisterin Nadine Bernshausen. Wer sich eine Solaranlage anschaffen möchte, muss nämlich vieles beachten. Mit der ehrenamtlichen Solarberatung der Stadt Marburg gibt es eine unabhängige Beratung durch Menschen, die meist selbst eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach haben. Zudem wurden die ehrenamtlichen Solarberater an drei Nachmittagen für jeweils vier Stunden geschult, um gut

über Photovoltaikanlagen informieren zu können. Mit diesen Beratungen soll der Ausbau von Photovoltaik vorangetrieben werden, um damit dem Ziel des „Wattbewerbs“ (eine Verdopplung der PV-Leistung bis 2024) einen Schritt näher zu kommen.

„Es macht einen großen Unterschied, ob ich mich selbst informiere oder ob ich jemanden fragen kann, der oder die selbst schon den Weg zur eigenen PV-Anlage beschritten hat“, erzählt Solarberater Martin Bumann. Er gehört gemeinsam mit Dr. Axel Erdmann, Maik Schöniger, Guido Barth, Torsten Weller, Helmut Grebing und Jan Kaut zu den ersten sieben Solarberatern. Sie sind teils Mieter, teils Eigenheimbesitzer mit Photovoltaik-Anlagen. Seit Mai waren sie bereits mehr als 40 Mal zu Beratungen unterwegs. Axel Erdmann möchte den Bürger*innen vor allem Mut machen, sich nicht von den kompliziert klingenden Vorgängen abhalten zu lassen: „Gemeinsam finden wir einen Weg und ein Konzept, das zu den

Menschen passt“, sagt er. Die neuen Solarberater lernten in Schulungen, die Technik und die Vorteile von PV-Anlagen allgemeinverständlich zu erklären sowie über Themen wie Artenschutz am Gebäude und Denkmalschutz aufzuklären.

Zudem wissen sie über Finanzierung, Wirtschaftlichkeit und Lebensdauer der Anlagen, Bauablauf, typische Planungsfehler, Steuern, Anmeldung im Marktstammdatenregister und Maßnahmen zur Steigerung des Eigenverbrauchs Bescheid.

Nächste Schulung noch in diesem Jahr

Nach einer ersten Evaluation wurde festgestellt, dass die Bürger*innen, die bisher bereits beraten wurden, mit der Unterstützung sehr zufrieden waren. Neben ihren Ausweisen als ehrenamtliche Solarberater erhalten die Ehrenamtlichen für jede erfolgreich abgeschlossene Beratung und installierte Anlage 20 Klimaboni, das entspricht 20 Euro. Sie können in bestimmten Geschäften für nachhaltige Produkte eingelöst werden.

Weitere Informationen zur nächsten Schulung für neue Solarberater*innen gibt es unter (06421) 201-1936 oder per Mail an tatjana.veith@marburg-stadt.de.

Die Stadt Marburg erhöht die Förderung beim Kauf von Elektro-Fahrrädern. Zudem werden neuerdings auch Fahrradanhänger bezuschusst. So gibt es für den Kauf eines E-Fahrrads 200 Euro in Form von Gutscheinen und Boni, beim Lastenrad sind es sogar 1115 Euro.

In den vergangenen zwei Jahren hat die Stadt bereits mehr als 500 Mal eine Förderung für Elektro-Räder bewilligt. Ab sofort gibt es mit der neuen Förderrichtlinie mehr Geld. Zudem soll mit den Zuschüssen für Fahrradanhänger das Einkaufen und die Beförderung von Lasten mit dem Rad attraktiver werden. Außerdem werden neben dem Zuschuss in Form von Marburg-Gutscheinen auch noch Klimaboni eingeführt. „Ein Klimabonus-Schein entspricht einer Maßnahme, bei der zehn Kilogramm CO₂ eingespart werden“, erklärt Maik Schöniger vom Klimabonus-Projekt. Dabei entspricht ein Klimabonus-Schein dem Wert von einem Euro und kann bei bestimmten Geschäften für nachhaltige Produkte eingelöst werden. Eine aktuelle Liste ist unter klimabonus.info/marburg zu finden. Das sind die neuen Zuschüsse, die für Fahrräder gelten, die nach dem 1. August gekauft wurden:

- Elektro-Fahrrad: 100 Euro in Marburg-Gutscheinen und 100 Klimaboni
- Elektro-Lastenrad: 1000 Euro in Marburg-Gutscheinen und zusätzlich 115 Klimaboni
- (Elektro-)Lasten-/Kinderanhänger: 100 Euro in Marburg-Gutscheinen und 115 Klimaboni.
- Zusatzprämie für Elektro-Lastenräder für 2000 gefahrene Kilometer im



Wer viel mit seinem E-Lastenrad unterwegs ist, bekommt sogar eine Zusatzprämie. (Foto: Pixabay)

Stadt erhöht Fahrradförderung

■ Mehr Geld beim Kauf von Elektro-Rädern

ersten Jahr nach dem Kauf: 500 Euro in Marburg-Gutscheinen und zusätzlich 26 Klimaboni.

Eine Kilometerprämie für Elektro-Fahrräder wird es nicht mehr geben. Der Bonus für Vielfahrer*innen ist zielgerichtet für diejenigen gedacht, die das eigene Auto zugunsten des neuen Rads häufiger stehenlassen. E-Räder werden aber insbesondere für Freizeitfahrten genutzt. Daher zielt die Stadt nun mit der Vielfahrer-Prämie auf Lastenräder ab, die anstelle von Autos genutzt werden.

Um die Kaufprämie zu erhalten, müssen weiterhin einige Voraussetzungen erfüllt werden: Die Fahrräder und Anhänger müssen im Landkreis Marburg-Biedenkopf bei Händler*innen mit Reparaturbetrieb erworben werden.

Die Motorleistung der Fahrräder darf 500 Watt nicht übersteigen. Der Antrag für die Kaufprämie ist spätestens sechs Monate nach Erwerb vorzulegen. Pro Haushalt und Jahr können maximal zwei Elektro-Fahrräder gefördert werden. Bei den Elektro-Lastenrädern ist eine erneute Antragstellung und Förderung erst nach Ablauf von vier Jahren möglich. Bei der Zusatzprämie für Elektro-Lastenräder muss die Kilometerleistung nachgewiesen werden. Die Förderung eines (Elektro-)Lasten-/Kinderanhängers ist auf einen Antrag pro Haushalt beschränkt. Die Anträge können vornehmlich digital eingereicht werden. Weitere Informationen gibt es unter

■ www.marburg.de/fahrradfoerderung

OrCam MyEye 2 Für Menschen mit Sehbehinderung und Blindheit

OrCam unterstützt Sie im Alltag
OrCam MyEye 2 ist eine Minikamera, die mit einem Magneten am Brillengestell befestigt wird.

ORCAM

Hauptfunktionen sind:

- | | |
|---|---|
|  Lesen von Text |  Erkennen von Produkten |
|  Erkennen von Gesichtern |  Erkennen von Geldscheinen |



Vollständige Kostenübernahme durch Krankenkassen möglich

OrCam GmbH | orcaml.com/de | 0800 - 540 1005



Mit 10.000 Tüten wird die Botschaft von „Heimat shoppen“ in die Welt getragen. (Foto: Heimrich)

Zwei Tage lang „Heimat shoppen“

■ Am 9. und 10. September locken viele Aktionen

Am 9. und 10. September kann man in Marburg wieder „Heimat shoppen“. Die Aktionstage zeigen ebenso wie die „Kauf-lokal“-Kampagne der Universitätsstadt Marburg, wie wichtig der Einzelhandel für eine lebendige Innenstadt ist. Es gibt ein Gewinnspiel, viele Aktionen und das Busfahren ist am Samstag kostenlos.

Die Aktionstage „Heimat shoppen“ haben mittlerweile einen festen Platz im Marburger Kalender. Dieses Jahr ist es am Freitag, 9. und Samstag, 10. September so weit. Veranstaltet wer-

den sie vom Stadtmarketing Marburg und der IHK Kassel-Marburg, und ihre Botschaft lautet: Einkaufen vor Ort hat einen besonderen Wert. „Die Leidenschaft unserer Händler*innen für ihre Produkte und die Expertise, so zu beraten, dass man genau das kauft, was man auch benötigt - das macht den Marburger Einzelhandel aus“, sagt Daniela Maurer, stellvertretende Geschäftsführerin des Stadtmarketing Marburg. Unterstrichen wird diese Botschaft durch die kreativen Aktionen, Rabatte und kleinen Geschenke, die viele Mar-

burger Geschäfte anlässlich der Aktionstage anbieten. Auch in diesem Jahr werden wieder 10.000 „Heimat shoppen“-Einkaufstüten von Stadtmarketing, Universitätsstadt und IHK herausgegeben. Das „Heimat shoppen“-Logo und die Botschaft „Kauf lokal“ werden so bis weit über die Grenzen Marburgs hinausgetragen.

Kompetente Beratung beim lokalen Einkauf

Wie im Vorjahr treffen die Aktionstage „Heimat shoppen“ auf die Kampagne „Kauf lokal“ der Universitätsstadt Marburg. Die während der Corona-Pandemie ins Leben gerufene Kampagne steht für die Solidarität mit dem Einzelhandel und betont die Bedeutung des regionalen Einkaufens. „Ein großer Vorteil von „Heimat shoppen“ ist nicht nur die kompetente Beratung unserer zahlreichen Einzelhändler*innen, auch die Umwelt schonen wir durch den lokalen Einkauf. Außerdem ist es doch viel schöner, etwas direkt vor Ort anzuschauen oder anzuprobieren und nicht tagelang auf ein Paket zu warten“, sagt Jana Schönemann, Leiterin der Stabstelle Stadt- und Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung und Statistik.

„Der Marburger Einzelhandel mit seinem besonderen Charme hat es verdient“, so Jan Röhlmann, Geschäftsführer des Stadtmarketing Marburg. Wie kreativ die Marburger Händler*innen sind, verdeutlichen auch die Marburg800-Produkte, die im Jubi-



läumsjahr extra für das Stadtjubiläum konzipiert wurden. Es gibt Delikatessen wie Schokolade, Kaffee und Gin, aber auch handwerkliche Produkte wie Schmuck und Taschen. Eine vollständige Übersicht über das Angebot gibt es unter www.marburg-liebe.de/

marburg800-produkte.html. Die kreativ gestalteten Unikate sind nicht nur für den Alltag geeignet, sondern auch ein passendes Geschenk. Außerdem sind die Produkte größtenteils mit viel Liebe in der heimischen Region hergestellt worden.

Nahverkehr ist am Samstag kostenfrei

Die Suche nach dem persönlichen Lieblingsprodukt und das gemütliche Schlendern durch die Stadt sind am „Heimat shoppen“-Samstag besonders einfach: Der Nahverkehr ist in ganz Marburg kostenfrei. Fahrgäste müssen also nichts für die Fahrten mit den Stadtbussen zahlen. Wer den Bus nimmt, kann sich mit etwas Glück zudem auf eine Überraschung freuen: An verschiedenen innerstädtischen Bushaltestellen werden Kaffee-Gutscheine verteilt, die bei den teilnehmenden innerstädtischen Gastronomiebetrieben einlösbar sind. Ein beliebter Anlaufpunkt am „Heimat „shoppen“-Wochenende ist das Mar-



Regionale Produkte findet man in der Tourist-Info in der Wettergasse. (Foto: Kronenberg)

burger Weinfest, das am Samstag, 10. September stattfindet. Veranstaltungsort ist der Lutherische Kirchhof. Für das Weinfest schließen sich die Marburger Weinhändler*innen zusammen, um den Besucher*innen eine vielfältige Auswahl von Weinen zu

präsentieren. Und weil die einzelnen Händler*innen unterschiedliche Schwerpunkte haben, ist das Weinfest der ideale Ort, um Wissenswertes über Winzer, Rebsorten und Anbauggebiete sowie Terroir, Weinlagen und Jahrgänge zu erfahren.



Nutzen Sie Ihre Zeit lieber gewinnbringender.

Das Anlagegespräch: die am besten investierten 30 Minuten des Jahres.

Machen Sie trotz Inflation mehr aus Ihrem Geld und erfahren Sie, welche Anlagestrategie zu Ihnen passt. Jetzt Termin vereinbaren auf [skmb.de/anlegen](https://www.skmb.de/anlegen)

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.





In der Kampagne bewirbt der Komiker Bodo Bach unter anderem Stellen im Bereich Bauen und Stadtentwicklung bei der Stadt Marburg. (Foto: Stadt Marburg/WR56)

Bodo Bach hätt' da gern emal ein' Job

■ Marburg startet Fachkräfte-Offensive

Mit dem Komiker Bodo Bach und seiner ganzen Offensive rund um noch bessere Bedingungen am Arbeitsplatz, Digitalisierung und Personalentwicklung will die Stadtverwaltung neues Fachpersonal gewinnen.

„Bach ist mein Name. Bodo Bach. Ich hätt' da gern emal ein Problem“, schallt es aus dem Radio. Bodo Bach ruft wieder an – diesmal im Auftrag der Universitätsstadt Marburg. Dabei kriegt er aber keine ahnungslosen Telefonpartner*innen dran, sondern den Personalservice der Stadt Marburg oder Oberbürgermeister Dr. Tho-

mas Spies persönlich. Mit Radiospots mit der charakteristischen Stimme, dem Dialekt und dem Humor des für seine Scherzanrufe bekannten Hessen hat die Stadt Marburg ihre Offensive zur Fachkräftegewinnung gestartet.

Stellenbesetzung wird immer schwieriger

Marburg ist eine innovative Stadt, eine moderne und familienfreundliche Arbeitgeberin mit einem engagierten Team an Mitarbeiter*innen – und garantiert keine staubtrockene Verwaltung – und das soll die Kampagne zei-

gen. „Wir bringen die Zuhörer*innen in ganz Hessen erst zum Lachen – und dann hoffentlich dazu, sich die Stadt Marburg einmal genauer anzuschauen und den neuen Traumjob bei uns zu finden“, sagt Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies.

Die Universitätsstadt hat rund 1600 Beschäftigte in Voll- und Teilzeit. Seit Jahren wird es immer schwieriger, freiwerdende Stellen neu- oder nachzubeseetzen. „Normalerweise sind immer sechs bis acht Prozent der Stellen unbesetzt. Aktuell sind es aber mehr als zehn Prozent“, erklärt Dr. Nicole Pöttgen, Fachbereichsleiterin Zentrale Dienste. Verschärfen wird sich das Problem dadurch, dass in den nächsten Jahren die sogenannte „Baby-boomer“-Generation in den Ruhestand gehen wird.

Es braucht daher neues Fachpersonal, um den bisherigen Standard der Leistungen von Marburgs Stadtverwaltung zu halten und die Herausforde-

Gütesiegel als „Familienfreundliche Arbeitgeberin“

Die Stadt Marburg ist als eine von nur zehn Kommunen in Hessen mit dem Gütesiegel des Landes als „Familienfreundliche Arbeitgeberin“ ausgezeichnet worden. Sie trägt das Siegel bereits seit 2020. Seitdem hat die Verwaltung das Angebot an Homeoffice-Plätzen ausgebaut und flexiblere Arbeitszeiten ermöglicht. Neu ist die Ferienbetreuung für Schulkinder von Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung. Weil immer mehr Beschäftigte Beruf und Pflege von nahen Angehörigen vereinbaren oder organisieren müssen, informiert die Stadtverwaltung über Anlaufstellen und Ansprechpartner*innen. Für pflegende Mitarbeiter*innen gibt es Rat und Unterstützung von der Pflegeberatung der Stadt. Zudem haben Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Bereichen der Verwaltung in einem Workshop zum Thema gemeinsam mit dem Projektteam des Hessischen Innenministeriums teilgenommen. In Zukunft sollen das Angebot von Homeoffice weiter ausgebaut, das interne Beratungs- und Informationsangebot erweitert und regelmäßige Austauschmöglichkeiten für die Beschäftigten geschaffen werden.

rungen der Zukunft anpacken zu können, etwa beim Klimaschutz, bei Verkehr und Stadtplanung. Deswegen hat Personalchefin Sandra Kuhnert mit ihrem Team ein ganzes Paket für eine Fachkräfteoffensive erarbeitet: „Die Stadt ist schon eine attraktive Arbeitgeberin mit vielen guten und familienfreundlichen Angeboten. Vor allem müssen wir nach innen und außen deutlich zeigen, warum es toll ist, in der Stadtverwaltung zu arbeiten“, erklärt Kuhnert.

Gezielte Ansprache der jüngeren Generation

Die Universitätsstadt Marburg wird sich künftig stärker als Arbeitgeberin präsentieren – und zwar nicht nur durch die üblichen Stellenanzeigen online und offline, sondern auch durch gezielte Ansprache der jüngeren Generation, beispielsweise mit der Präsentation der Stadt bei Abgangsjahrgängen von Marburger Schulen. Wirkungsvoll ist aber auch moderne Eigenwerbung wie eben die mit den Radiospots mit Bodo Bach, die rasch erste Ergebnisse zeigten.

Ausbildung

Marburg bildet bereits in 18 Ausbildungsberufen aus. Hinzu kommen neue Berufe im Bereich IT, Digitalisierung und Bauwesen – etwa die Ausbildung zu Vermessungstechniker*innen sowie Studiengänge im Bauwesen. Ab 2023 erhöht die Stadt außerdem die Anzahl der Ausbildungsplätze von derzeit 21 auf 40. Für alle Auszubildenden und Berufspraktikant*innen gibt es eine 18-monatige Übernahmegarantie nach Abschluss der Ausbildungszeit.

Personalentwicklung

Die Stadt Marburg bietet bereits zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten zu Meister*innen oder Verwaltungsfachwirt*innen sowie jährliche Fortbildungen. Jetzt wird darüber hinaus auch noch ein Konzept zur Ausbildung von Führungskräfte-Nachwuchs entwickelt. Außerdem sollen Mitarbeiter*innen individuell und bedarfsorientiert gefördert und qualifiziert werden. Auch das gehört zu dem Programm: ein Mentoringprogramm für Quereinsteiger*innen.

Personalrekrutierung

Die Stadt Marburg testet derzeit Sammelausschreibungen. Da in vielen Aufgabenbereichen mehrere Stellen zugleich unbesetzt sind, werden diese jetzt nicht mehr alle einzeln ausgeschrieben, sondern im Paket. So kann eine Bewerbung für mehrere Stellen geprüft werden – das verkürzt den Bewerbungsprozess für alle Be-

teiligten. Ab sofort sind bei der Universitätsstadt Marburg auch Initiativbewerbungen möglich.

Arbeitsplatz

Die Universitätsstadt Marburg ist bereits als familienfreundliche Arbeitgeberin durch das Land Hessen ausgezeichnet worden (siehe auch Kasten oben), hat verschiedene Beratungsangebote für die Beschäftigten und die Möglichkeiten für Homeoffice und zur Flexibilisierung der Arbeitszeit deutlich ausgebaut. Auch sollen freigewordene Stellen möglichst früh neu besetzt werden. Wichtig ist auch die weitere Digitalisierung.

Aktuelle Stellenangebote findet man in der Rubrik „Politik & Stadtgesellschaft/Stadt als Arbeitgeber“ auf der Homepage der Stadt Marburg

■ www.marburg.de

Ein Video informiert unter

■ youtu.be/wyQ4D5wDoAE



Figge
Berufsmode
www.figge.de
ALLEINE STARK, GEMEINSAM UNSCHLAGBAR.
Kirchhain · Im Brand 2 Marburg · Bahnhofstr. 32



Die Biegenstraße wird am 3. Oktober beim Tag der kulturellen Vielfalt im Jubiläumsjahr zur Kulturmeile für Groß und Klein. Schon am Vortag gibt es Programm. (Foto: Kronenberg)

Kulturmeile der Vielfalt

■ Fest am 2. und 3. Oktober in der Biegenstraße

Der Tag der kulturellen Vielfalt am 3. Oktober gehört fest zum Marburger Veranstaltungskalender. Zum Stadtjubiläum wird das Begegnungsfest noch einmal größer, beginnt schon am Vorabend, und auch auf der Straße vor der Kulturmeile darf gefeiert werden.

Die Stadt Marburg, der Ausländerbeirat und das Kulturzentrum KFZ freuen sich darauf, gemeinsam mit dem Kunstmuseum, dem Kunstverein, den Kinos sowie mit über 40 Vereinen und Initiativen unter dem Motto „Kunst, Kino und Konzerte an der Kulturmeile“ in die Biegenstraße einzuladen. Das Programm startet bereits am 2. Oktober mit einer Kurzfilm-Matinee zum Projekt der Künstler*innen von

Sticky Frames im Cineplex, organisiert vom Kunstverein und den Kinos. Ab 17 Uhr können sich die Besucher*innen am Sonntag auf eine Lesung und Diskussion im EPH mit dem Soziologen Aladin El-Mafaalani über „Das Integrationsparadox“ in der Zukunftsreihe „Marburg 800 weiter denken“ freuen. Im KFZ findet am Sonntag ab 20 Uhr die Jam Session der Sister Cities Band Marburg mit Künstler*innen aus den Partnerstädten statt, die in Marburg ein Stück kreieren.

Der 3. Oktober (Montag) startet um 11 Uhr mit der Feierstunde zum Tag der Deutschen Einheit mit der Partnerstadt Eisenach im Erwin-Piscatorhaus. Im Anschluss daran beginnt um 13 Uhr das große Straßenfest, das Vereine und Initiativen nutzen, um

sich den Marburger*innen an bunten Info- und Aktionsständen vorzustellen und ins Gespräch zu kommen. Der Eintritt ist frei. Auf der gesperrten Biegenstraße erwartet die Gäste eine offene Bühne mit Marburger Akteur*innen und ein vielfältiges Programm. Ein Höhepunkt: Für die ersten 800 Besucher*innen gibt es 800 Jubiläumsgeschenke.

Im Kunstmuseum sind Kurzführungen in verschiedenen Sprachen im Angebot. Der Kunstverein trägt einen Poetry Slam mit Dominique Macri und eine Performance mit Studierenden des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft der Uni Gießen bei. Auf der Bühne im Tiefhof des KFZ dürfen die Besucher*innen auf einen Auftritt der Sister Cities Band Marburg, auf die Interkulturelle Bühne und auf die mehrsprachige Lesung „Von Vätern Frost bis tausendundeine Nacht - Märchen und Geschichten aus der ganzen Welt“ in Kooperation mit der Richtsberg-Gesamtschule gespannt sein. Auf der Biegenstraße findet ein Speed-Dating „KulturBabbeln“ mit dem Ausländerbeirat statt.



Für ein buntes Kinderprogramm ist ebenfalls gesorgt. Zudem gilt es, die kulinarische Vielfalt zu entdecken. Am Abend nach Ende des Festes werden ab 19.30 Uhr im Kino Sondervführungen zum Tag der kulturellen Vielfalt gezeigt.

- www.marburg800.de
- www.kfz-marburg.de
- www.marburg.de/3oktober

Vortrag und Diskussion zur Zukunft der Integration

Für den 2. Oktober ab 17 Uhr hat das Stadtjubiläum zum Tag der kulturellen Vielfalt den Osnabrücker Soziologen Aladin El-Mafaalani für die Zukunftsreihe „Marburg800 weiter denken“ gewonnen. Der Eintritt ist frei. Marburg800 lädt in Kooperation mit dem Kulturzentrum KFZ zu Video-Vortrag und anschließender Live-Diskussion ein. El-Mafaalani ist Inhaber des Lehrstuhls für Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft am Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien der Uni Osnabrück. Bekannt wurde er durch seine positive Diagnose „Das Integrationsparadox“. Im Anschluss an den Vortrag diskutieren Sylvie Cloutier, Vorsitzende des Marburger Ausländerbeirats, Xiaotian Tang, Marburgs Integrationsbeauftragte, und Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies mit dem per Video zugeschalteten Aladin El-Mafaalani. Die Moderation übernimmt Dr. Nkechi Madubuko, in Marburg aufgewachsen und Expertin in Fragen Integration, Rassismus und Erziehung. Die Veranstaltung wird digital übertragen.

Die Stadt Marburg unterstützt Alleinerziehende mit einem eigens auf sie zugeschnittenen Präventionsprojekt mit dem Titel „Verbunden-Stark-Gesund“. In Eltern-AGs mit einem parallelen Angebot für Kinder können sie sich austauschen und erhalten Anregungen.

In Marburg lebt fast jedes dritte Kind in einer Familie mit einer alleinerziehenden Mutter oder einem alleinerziehenden Vater. Zum Vergleich: Bundesweit liegt der Anteil der Alleinerziehenden bei 19 Prozent. Deshalb ist die Leiterin des Fachdienstes Gesunde Stadt, Susanne Hofmann, froh, betroffene Eltern mit einem speziell auf sie zugeschnittenen Projekt unterstützen zu können. Studien zeigen, dass das Leben als alleinerziehendes Elternteil häufig finanzielle Probleme und zeitlichen Stress mit sich bringt. Allein getragene Sorgen und Pflichten belasten die Familien wirtschaftlich, psychisch und physisch deutlich stärker, als dies bei Familien mit zwei Elternteilen der Fall ist.

Impulse zur Stressreduktion

Das Projekt, das der Fachdienst konzipiert hat, läuft über einen Zeitraum von drei Jahren und ist für die Teilnehmenden kostenlos. Es richtet sich an Eltern, die Kinder im Alter zwischen zwei und sechs Jahren haben. An 20 Terminen treffen sich bis zu zwölf Mütter und Väter regelmäßig in der Evangelischen Familien-Bildungsstätte. Sie sprechen über The-



Das Leben als alleinerziehender Elternteil kann belastend sein - das neue Präventionsprojekt bietet Unterstützung und Anregung. (Fotos: Pixabay)

Verbunden, stark und gesund

■ Modellprojekt für Alleinerziehende

men, die sie die Woche über beschäftigt haben und erhalten Impulse – etwa zur Stressreduktion durch einen besseren Umgang mit dem Ex-Partner oder der Ex-Partnerin. Angeleitet werden die Treffen von speziell ausgebildeten pädagogischen Fachkräften. Die Eltern-AG ist ein an der Hochschule Magdeburg-Stendal entwickeltes Angebot.

Zeitgleich findet in Zusammenarbeit mit der Ernährungsberatung des Zentrums für Beratung und Psychotherapie Marburg für die Kinder ein Koch- und Ernährungsangebot statt. Hier bereiten die Kinder mit Ernährungs-

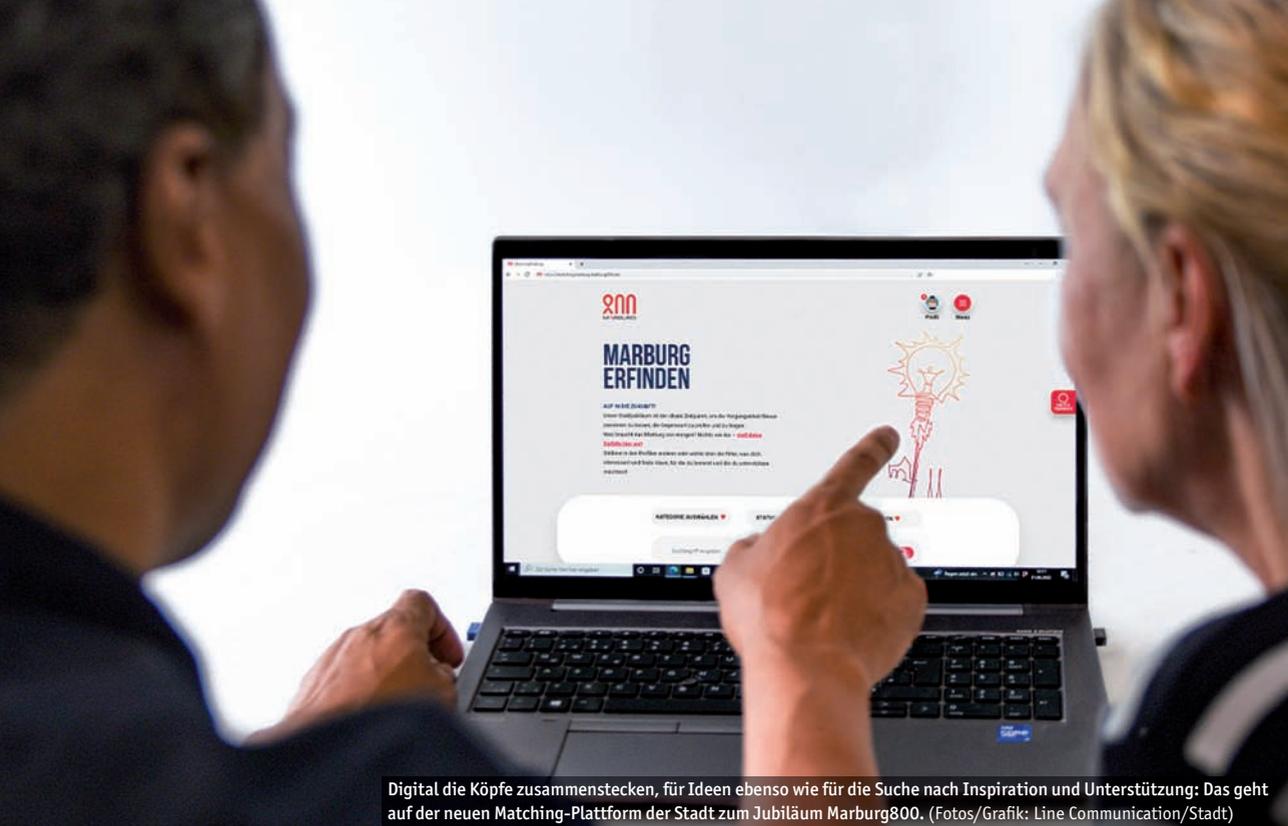
wissenschaftler Edgar Schröer ein gesundes Abendessen zu, das Spaß beim gemeinsamen Kochen und am Essen vermittelt. Auch ältere Geschwisterkinder sind willkommen.

Nächster Start am 28. September

Insgesamt soll die Eltern-AG in dem dreijährigen Projektzeitraum noch sechs Mal angeboten werden. Der nächste Durchlauf findet vom 28. September bis 1. März, mittwochs von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr, statt. Im Anschluss an die 20 Wochen werden einzelne Mütter oder Väter zu Pat*innen ausgebildet, damit die Vernetzung und Unterstützung durch die Gruppe auch ohne Fachkräfte fortgesetzt wird. Zudem werden ab 2023 zweimal jährlich Multiplikator*innen-Schulungen für pädagogische Fachkräfte im ganzen Stadtgebiet angeboten. Thema ist die Gesundheitsförderung für alleinerziehende Eltern. Das Angebot wird über die dreijährige Laufzeit mit rund 200.000 Euro gefördert. Interessierte Alleinerziehende können sich per E-Mail unter fbs@fbs-marburg.de anmelden. Weitere Informationen gibt es unter (06421) 201-1037 oder per E-Mail an linda.noack@marburg-stadt.de.



Für die Kinder gibt es ein Koch- und Ernährungsangebot.



Digital die Köpfe zusammenstecken, für Ideen ebenso wie für die Suche nach Inspiration und Unterstützung: Das geht auf der neuen Matching-Plattform der Stadt zum Jubiläum Marburg800. (Fotos/Grafik: Line Communication/Stadt)

„Matching Marburg“ zum Stadtjubiläum

■ Marburg800: Digitale Plattform online

Was und wie ist das Marburg der Zukunft? Mit diesen Themen beschäftigt sich die Universitätsstadt auch im Rahmen des Stadtjubiläums Marburg800. Und sie eröffnet nun in diesem Zusammenhang eine Matching-Plattform als neuen virtuellen Treffpunkt für die gesamte Stadtgesellschaft, zum Austausch von Ideen ebenso wie für die Suche nach Inspiration und Unterstützung.

Ein monatliches Zukunftssiegel verleiht die Stadt für die besten Visionen noch obendrauf. „Weil Marburg nicht nur eine bedeutungsvolle Vergangenheit und eine lebenswerte Gegenwart hat, sondern weil es auch für unsere Kinder und Kindeskinde eine gute Zukunft geben muss, liegt der dritte Schwerpunkt des Stadtjubiläums auf dem Thema ‚Marburg erfinden‘“, erklärt Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies. Schon seit Anfang des Jahres

experimentiert die Universitätsstadt mit dem Thema Zukunft. Was zunächst mit der Vortragsreihe „Marburg800 weiter denken“ begonnen hat, im internationalen Zukunftslab „Sisters Cities for Gender Equality“ mit den Partnerstädten Ausdruck fand und mit dem experimentellen Kreativprojekt „Kunst.Labor.Stadt.Platz“ auf dem Rudolphsplatz fortgesetzt wird, soll ab Sommer noch weitere Kreise ziehen.

Nun soll auch die gesamte Bevölkerung einbezogen werden. „Wir wenden uns an alle Bürgerinnen und Bürger, an Studierende, Seniorinnen und Senioren, an Kinder, Jugendliche und

junge Erwachsene – kurzum an alle, die mit uns eine mögliche Zukunft entwerfen wollen“, erklärt Stadträtin Kirsten Dinnebie. Um diese vielen Menschen überhaupt erreichen zu können, braucht es auch neue Kommunikationswege. Speziell für Marburg wurde deshalb zum Stadtjubiläum eine Matching-Plattform entwickelt. Unter dem Motto „Matching Marburg“ hat die interaktive Webseite allerdings nicht Beziehungsanbahnung zum Ziel, sondern die Ideensuche. Und sie zeigt sich – wie ein Komet – nur kurz am Horizont. Bis zum Ende des Jubiläumjahres ist sie aktiv und offen für alles, was unsere Zukunft besser und glücklicher machen kann.

Um herauszufinden, was das eigentlich ist, sind Eigeninitiative und Fantasie aller Nutzer*innen gefragt und herzlich willkommen, wie Bürgermeisterin Nadine Bernhausen betont. „Wildes Denken ist ausdrücklich erlaubt“, spornet sie zum Mitmachen an. Dass Menschen, die sich bisher noch gar nicht kannten, die Köpfe zusammenstecken, experimentieren

Profil für neue Ideen anlegen

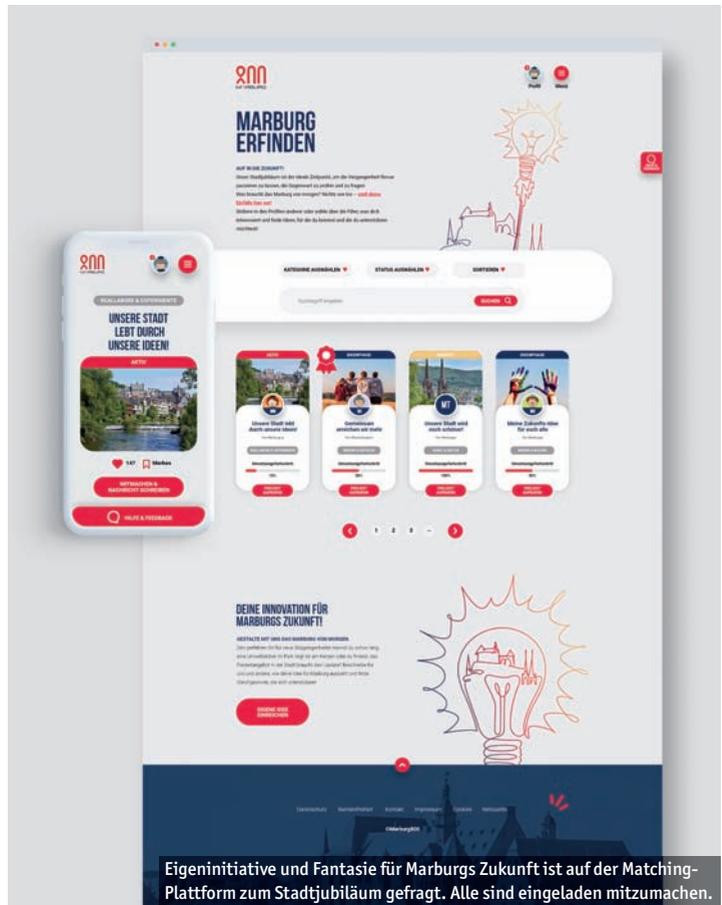
Um herauszufinden, was das eigentlich ist, sind Eigeninitiative und Fantasie aller Nutzer*innen gefragt und herzlich willkommen, wie Bürgermeisterin Nadine Bernhausen betont. „Wildes Denken ist ausdrücklich erlaubt“, spornet sie zum Mitmachen an. Dass Menschen, die sich bisher noch gar nicht kannten, die Köpfe zusammenstecken, experimentieren



und tüfteln, um eine ihrer Zukunftsideen wahr werden zu lassen, das sei eine Vision dieser ungewöhnlichen Matching-Plattform, betont Spies. „Wenn nur ein Gedanke hier im virtuellen Raum entsteht, der die richtigen Verbündeten und Ressourcen findet und bei dem eine echte kleine Erfindung herauskommt – dann wäre das ganz wunderbar“, sagt Jubiläumskuratorin Dr. Christine Amend-Wegmann. Wichtig seien aber auch die vielen kleinen und großen Anregungen, die durch die Matching-Plattform eine Stimme bekommen und neue Impulse in die Stadtgesellschaft geben.

Vom Upcycling bis zur App

Aber wie funktioniert die Marburg800-Plattform „Matching Marburg“ nun? Wer mitmachen will, kann sich auf der Internetseite ein Profil anlegen, die eigene Idee oder das geplante Experiment in Text und Bild beschreiben, und damit nach Verbündeten suchen. Monatlich wird eine besonders spannende Idee mit einem Zukunftssiegel ausgezeichnet. Wem nichts einfällt, kann trotzdem mitmachen. Publikum ist nicht nur geduldet, sondern erwünscht. Denn ohne dieses funktioniert die Plattform nicht. Beobachter*innen können die Ideen liken oder ihr Lieblingsprojekt ganz handfest unterstützen: mit Geld, Gedanken und guten Worten. Oder aber mit einer eigenen Fähigkeit, die sie den Ideengeber*innen zur Verfügung stellen. Ein Beispiel: Eine Mitmacherin möchte einen Upcycling-Laden in der Ober-



Eigeninitiative und Fantasie für Marburgs Zukunft ist auf der Matching-Plattform zum Stadtjubiläum gefragt. Alle sind eingeladen mitzumachen.

stadt eröffnen, um aus übriggebliebenen Werbemitteln klimaneutral Taschen herzustellen – ihr fehlen aber Werkzeug und Knowhow. Dann kann sie auf der Matching-Plattform für ihre Idee werben und nach Menschen suchen, die sie dabei unterstützen. Ein anderer kann vielleicht Apps programmieren, er hat aber keine bahnbrechende Idee, wofür. Dann findet er dort womöglich den Visionär, der

genau diese Fähigkeit braucht. Begegnungen, Kooperation und Kreativaustausch mit Menschen will die Matching-Plattform virtuell und im echten Leben ermöglichen, und so zu einem kreativen Umfeld für Marburgs Zukunft beitragen. Die Matching-Plattform „Matching Marburg“ ist online abrufbar unter www.marburg800.de/MatchingMarburg

Garten- und Baumfällarbeiten
Entrümpelungen
Abbruch- und Entkernungsarbeiten

Maik und Jörg
Hofmann
Bauservice

www.gjhofmann.de info@gjhofmann.de
06421 - 683208

Pfifferlinge mit Pfiff ...

Jetzt zur Pfifferlingsaison genießen Weinfreunde Pilzgerichte am liebsten mit leichten Sommerweinen. Welche unserer ausgesuchten Weine hierzu den besonderen Pfiff geben, verraten wir Ihnen gerne Mo-Fr 16-23 Uhr, Sa 11.30-23 Uhr (So geschlossen). Genießen Sie den Sommer auch auf unserer Terrasse am Weinlädele.

Weinlädele

Weinlädele • Weinstube & Restaurant • Schloßstreppe 1
35037 Marburg • www.weinlaedele.de • Tel: 0 64 21-1 42 44



Was auf der digitalen Tafel im Hintergrund zu sehen ist, lässt sich auf bis zu neun andere Geräte übertragen – zum Beispiel ein Handy – und die Schüler*innen können interaktiv lernen. (Fotos: Schwarzwäller)

138 digitale Tafeln für die Schulen

■ Stadt Marburg investiert eine Million Euro

Es ist ein großer Schritt für die Digitalisierung des Bildungswesens in Marburg: Die Stadt investiert eine Million Euro in die Umsetzung des Medienentwicklungsplans. 138 digitale Tafeln ziehen bis zum Ende des Jahres in Marburgs Schulen ein. 78 davon erreichen die ersten Schulen bereits in den Sommerferien.

Die Stadt investiert dabei in die Anschaffung der Tafeln und deren Montage, in die Software und deren Installation, in Schulungen für die Lehrkräfte sowie in die Demontage und Entsorgung der alten Geräte. Die digitalen Tafeln ersetzen vor allem in die Jahre gekommene Vorgänger. Die digitalen Tafeln sind ein Schwerpunkt des Medienentwicklungsplanes, den die Stadtverordnetenversammlung beschlossen hat. „Wir sind total begeistert“, sagt die Leiterin der Grundschule Marbach, Annegret Schäfer und bestätigt, dass sich das Kollegium schon auf die Arbeit mit den neuen Geräten freut. 78 dieser neuen Geräte erhalten einige Schulen bereits in den Sommerferien. Darunter die Kaufmännische Schule Marburg (KSM), die Grund-

schule Marbach, das Gymnasium Philippinum, die Erich-Kästner-Schule (EKS), die Sophie-von-Brabant-Schule, die Mosaikschule, die Geschwister-Scholl-Schule (GSS), die Waldschule Wehrda, die Emil-von-Behring-Schule, die Tausendfüßler Schule Bauerbach, die Tausendfüßler Schule Schröck und die Schule am Schwanhof. In den Herbstferien werden die restlichen 60 Tafeln an die Käthe-Kollwitz-Schule (KKS), die Adolf-Reich-

wein-Schule (ARS), die Astrid-Lindgren-Schule (ALS) und die Martin-Luther-Schule (MLS) geliefert. Einige Schulen – wie die Elisabethschule, die Mosaikschule, die KSM und die MLS – verfügen bereits über digitale Tafeln. Die Geräte finanziert die Stadt Marburg über den regulären Haushalt. Die Mittel aus dem Digitalpakt von Bund und Land investiert sie vorerst vor allem in den Ausbau der Netzwerk-Infrastruktur. Denn die ist nötig, um die Tafeln zu nutzen. Der städtische Medienentwicklungsplan sieht vor, dass bis Ende 2025 alle Räume der Schulen, die für den Unterricht genutzt werden, flächendeckend damit ausgestattet sind. Das Medienzentrum und der Fachdienst Schule organisieren und betreuen den gesamten Prozess.

Die Lehrkräfte und die Schüler*innen können die Funktionen der Tafel für neue Möglichkeiten in der digitalen Lehre einsetzen. So lässt sich jede Tafel beispielsweise mit bis zu neun externen Geräten gleichzeitig verbinden – egal, ob mit Smartphone, Laptop oder Tablet. Dabei ist die digitale Tafel mit allen gängigen Betriebssystemen kompatibel. Mit der vorinstallierten Software lässt sich das Tafelbild zudem auf die Endgeräte der Schüler*innen übertragen, sodass diese direkt mitarbeiten können.

Die digitale Tafel ist kein Ersatz für das analoge Arbeiten, sondern ist als Ergänzung anzusehen. Sie soll das medienpädagogische Arbeiten und somit auch die Medienkompetenz der Schüler*innen fördern.



Stadträtin Kirsten Dinnebier beim Interview mit einem Fernsteam vor einer der digitalen Tafeln, mit denen Marburgs Klassenräume ausgestattet werden.



Patrick Karger, der das Boxprojekt betreut, trainiert mit Maruan Al-Sarraj. (Foto: Döhn)

„Kraft zeigen und Dampf ablassen“

■ Boxprojekt am Richtsberg für Kinder und Jugendliche

Vor einem Jahr ist das Marburger Boxprojekt gestartet – jetzt ist es in seine eigenen Räumlichkeiten am Richtsberg gezogen. Das Projekt richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Das Projekt, das neben der körperlichen Betätigung auch gesellschaftliche Teilhabe und soziale Kompetenzen fördert, hat die Stadt Marburg gemeinsam mit dem Sportkreis Marburg Biedenkopf und dem 1. Boxclub Marburg ins Leben gerufen.

Patrick Karger, der das Boxprojekt betreut, will in den Räumlichkeiten am Richtsberg 68 zu bestimmten Zeiten in kleinen Gruppen ein strukturiertes Training anbieten. An weiteren Tagen gibt es ein offenes Angebot. Hinzu kommen Trainingsangebote für größere Gruppen, die weiterhin in Hallen stattfinden sollen. Die Teilnahme ist kostenlos und richtet sich an Kinder ab zwölf Jahren, Jugendliche und junge Erwachsene. Sie sollen mit dem Boxprojekt als

sportpädagogischem Angebot gefördert und begleitet werden. Mit dem niedrigschwelligen Angebot wird eine Vertrauensbasis aufgebaut und damit die Voraussetzung geschaffen, dass die Teilnehmenden Teamfähigkeit und Leistungsbereitschaft aufbauen. Die Teilnahme am Boxprojekt ist für alle – unabhängig von Geschlecht, Religion oder Herkunft – möglich, die bereit sind, ein von gegenseitigem Respekt geprägtes klares Regelsystem zu akzeptieren. Zielgruppe sind insbesondere Kinder und Jugendliche, die im Stadtteil Richtsberg sowie in sozial benachteiligten Strukturen leben und von bestehenden Angeboten der Kinder-, Jugend- und Vereinsarbeit bisher nicht erreicht werden. Das Boxprojekt findet im Rahmen des Projekts KOMBINE (Kommunale Bewegungsförderung zur Implementierung der Nationalen Empfehlungen) statt.

Bei der Eröffnung zeigten viele Kinder und Jugendliche, mit welcher Begeisterung sie diesen neuen Raum nutzen

– einige von ihnen boxen schon seit Jahren, andere sind jetzt dazugestoßen. „Hier kann ich Kraft zeigen und Dampf ablassen“, sagt der zwölfjährige Maruan Al-Sarraj, der mit seinen beiden jüngeren Brüdern Ibrahim und Islam da ist. Vorher sei er schon beim Boxclub in der Friedrich-Ebert-Straße gewesen, aber im neuen Boxprojekt habe der Trainer mehr Zeit für ihn, außerdem sei es näher. „Und Patrick ist nett“, ergänzt der elfjährige Ibrahim. Der 13-jährige Kacper Bryjka schlägt mit enormer Ausdauer auf einen Boxsack ein, die Begeisterung steht ihm ins Gesicht geschrieben – ebenso wie Omar Nasrah, der schon seit Jahren beim Boxclub boxt. „Ich habe Talent, ich will das nutzen“, erzählt er stolz. „Boxen ist wichtig für mich!“

Die aktuellen Trainingszeiten: Dienstag und Mittwoch ab 14 Uhr offenes Training, Donnerstag von 14.30 bis 15.30 Uhr Kindertraining für Kinder unter zwölf Jahren, von 15.30 bis 17 Uhr sowie von 17.30 bis 19 Uhr Basistraining ab 12 Jahre. Freitag ist Fortgeschrittenentag, Samstag gibt es von 14 bis 15.30 Uhr sowie von 16 bis 17.30 Uhr Basistraining ab 12 Jahre. Jeden ersten Samstag im Monat ist stattdessen von 15 bis 17 Uhr Training im Boxcenter des 1. BC Marburg, Friedrich-Ebert-Straße 19. Die Angebotszeiten werden bei geändertem Bedarf eventuell noch angepasst.

Treppen•Lauf in Marburg



Treppen steigen ist gesund:
Es ist gut fürs Herz und für die Lunge.
Die Stadt Marburg macht deshalb ein Projekt.
Das Projekt heißt: **Marburg. Geht doch!**
Die Leute sollen sich mehr bewegen.
Sie sollen mehr Treppen•Stufen steigen.



Marburg hat dieses Jahr Stadt•Jubiläum.
Marburg ist **800 Jahre** alt.
Deshalb gibt es einen Treppen•Lauf.
Man soll **800 Treppen•Stufen** schaffen.
Der Treppen•Lauf ist am **Samstag, 1. Oktober 2022**.
Der Treppen•Lauf beginnt um **13 Uhr**.

Verschiedene Routen

Es gibt verschiedene Routen.
Route ist ein anderes Wort für Wege.
Man spricht das Wort so aus: Rute.



Die **Trink•Brunnen•Route** startet am Trink•Brunnen bei der Elisabeth•Kirche.
Man kommt an anderen Trink•Brunnen vorbei.
Die Route geht über Stufen hoch zum Marburger Schloss.

Die **Rekord•Treppe** ist neben der alten Universität.
Hier gibt es ein Welt•Quiz.
Man kann spannende Fragen beantworten.

Leichte Sprache – regelmäßig hier im Heft: Leichte Sprache dient der Barrierefreiheit. Sie soll Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen über eine geringe Kompetenz in der deutschen Sprache verfügen, das Verstehen von Texten erleichtern. Dafür werden Vorschläge der AG Leichte Sprache des Marburger Behindertenbeirats aufgegriffen.



Die **Pink Route** startet an der Treppe Ecke Hirschberg und Reitgasse.
Bei der Pink Route bekommt man Infos über Brust•Krebs.

Die **Power•Route** beginnt am Park•Haus Pilgrimstein.
Power heißt Kraft.
Man spricht das Wort so aus: Paua.
Die Power•Route geht hoch zum Schloss.

Die **Richtsberg•Route** startet am Christa•Czempel•Platz.
Es geht weiter über die Straßen:
Am Richtsberg, Chemnitzer Straße, Freundschaftsbrücke bis zur Sudetenstraße.

Man muss nicht alle Stufen schaffen

Jede Route hat eine Farbe.
Die Farben sind auf den Boden gemalt.
Man muss **nicht** alle Stufen schaffen.
Hauptsache, man bewegt sich und hat Spaß!
Viele Geschäfte und andere Partner unterstützen den Treppen•Lauf.

Tipp:

Einen Becher oder eine Flasche zum Trinken mitnehmen!

In der ganzen Stadt gibt es Trink•Brunnen.
Dort kann man sich kostenlos Wasser holen.



Informationen auch auf der Internet•Seite

■ www.leichtesprache.marburg.de

(Fotos: Vladislav Kargapolov, Pixabay, Stadt Marburg)



In Wien ist bereits ein Vinzi-Dorf entstanden. Sein Architekt Alexander Hagner berät auch in Marburg. (Fotos: Kuball)

Ein Vinzi-Dorf für Obdachlose

■ Freiwillige können sich engagieren

Obdachlosen ein Zuhause geben – dies ist das Anliegen des Konzepts der Vinzi-Dörfer aus Österreich. Es stammt von Pfarrer Wolfgang Pucher von der Vinzenzgemeinschaft Eggenberg – VinziWerke und wurde in Wien von Architekt Alexander Hagner umgesetzt. In Marburg haben die Stadt und die städtische Wohnungsbaugesellschaft GeWoBau die Idee im Jubiläumsjahr aufgegriffen.

Inzwischen hat sie mit der Planung begonnen. Außerdem wurde ein breites Bündnis von interessierten Marburger*innen geschmiedet, die das Projekt unterstützen. Weitere Freiwillige sind willkommen. Ein Vinzi-Dorf besteht aus Kleinsthäusern für ob-

dachlose Männer, für die es sonst keine Chance auf mietrechtlich gesicherten Wohnraum gibt. In Marburg sollen solche „Tiny Houses“ für etwa zwölf von Obdachlosigkeit betroffene Männer eine Perspektive schaffen. Zudem wird es Räume für die Versorgung und als gemeinschaftlichen Treffpunkt geben.

Die Betroffenen wurden einbezogen

Eingebettet ist das Projekt „VinziDorf Marburg“ in die Weiterentwicklung vorhandener Strukturen für obdachlose Menschen, die vom Fachbereich Soziales und Wohnen der Stadt vorgebracht wird. So ist für Frauen

und Familien ein anderes Gebäude mit mehreren Wohneinheiten im Stadtteil Ockershausen vorgesehen und demnächst bezugsfertig. Für den Bau der Häuser ist die GeWoBau Marburg-Lahn zuständig. Der Betrieb und die Entwicklung eines entsprechenden Konzepts ist Aufgabe des Fachdienstes Wohnungswesen der Stadt.

VinziWerke

EIN VINZIGES STÜCK HOFFNUNG

Das „VinziDorf Marburg“ wird mit breiter Beteiligung der Stadtgesellschaft geplant. Es wurde ein Projektbeirat gegründet, in dem viele karitative und andere Einrichtungen vertreten sind. Im April 2022 wurde ein öffentlicher Workshop organisiert, bei dem Kriterien für einen Standort des „VinziDorf Marburg“ sowie Eckpunkte für ein Engagementkonzept erarbeitet wurden. Betroffene wurden befragt, ihre Wünsche und Bedürfnisse wurden einbezogen. Auch die Ortsvorsteher-

*innen wurden informiert und zu Standortkriterien befragt. Außerdem ist es gelungen, den Architekten Alexander Hagner für eine Beratung bei der Standortsuche und die Erstellung des Betriebskonzepts zu gewinnen. Die GeWoBau strebt an, die Standortsuche bis zum Ende dieses Jahres abzuschließen.

Über 60 Personen unterstützen die Idee

Darüber hinaus können interessierte Marburger*innen einem Engagement-Bündnis für ein „VinziDorf Marburg“ beitreten. So ist es möglich, ganz unkompliziert ein persönliches Zeichen zu setzen und sich bereit zu erklären, mit dem eigenen Namen für das Projekt einzustehen oder in persönlichen Gesprächen mit Freund*innen oder Nachbar*innen für die Idee des Projekts zu werben. Inzwischen haben sich mehr als 60 Personen bereit erklärt, das „VinziDorf Marburg“ mit ihrem Namen zu unterstützen.

Freiwillige können beim Bau helfen

Engagierte können aber auch eine Zeitlang bei dem Bau der kleinen Häuser, bei der Anlegung eines Gartens oder bei der Nachbarschaftsarbeit helfen. Alle Formen der Freiwilligenarbeit sind willkommen. Interessierte werden zu der Frage beraten, wie sie am besten mitmachen können. Außerdem findet am Montag, 19. September, um 18 Uhr ein Workshop zum Freiwilligenengagement im Erwin-Piscator-Haus statt. Das „VinziDorf Marburg“ ist Teil des Stadtjubiläums Marburg 800, das sich unter dem Motto „Marburg erfinden“ den Zukunftsfragen der Stadt widmet. Wer Teil des Engagement-Bündnisses für ein Vinzi-Dorf in Marburg sein möchte, kann sich über die Beteiligungsplattform MarburgMachtMit der Universitätsstadt melden, unter

■ marburgmachtmit.de/VinziDorf

Weitere Informationen zu dem Projekt gibt es unter

■ www.gewobau-marburg.de

Mehr zum Stadtjubiläum Marburg 800 und zu „Marburg erfinden“ unter

■ www.marburg800.de



GeWoBau
MARBURG



Gemeinnützige
Wohnungsbau GmbH
Marburg-Lahn

Marburgs größter Vermieter...
kommunal fair nachhaltig



Anschrift

Pilgrimstein 17
35037 Marburg
Tel.: (0 64 21) 91 11 - 0
Fax: (0 64 21) 91 11 - 11
Mail: gewobau@gewobau-marburg.de
www.gewobau-marburg.de

Unsere Geschäftszeiten

Dienstag, Mittwoch
8.30 - 12.00 Uhr und
14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag 8.30 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 17.00 Uhr
- oder nach Vereinbarung -



vhs Vielfalt hat Saison

500 Möglichkeiten zur Weiterbildung

■ vhs bietet großes Kursangebot im neuen Semester

Die Volkshochschule Marburg (vhs) startet ins neue Semester, das Programm ist erschienen: Über 500 Bildungsangebote stehen ab dem 19. September zur Auswahl.

Zentrales Thema für die politische Bildung ist und bleiben der Klimawandel und die damit verbundenen Fragen nachhaltigen Lebens und Wirtschaftens. Die vhs beteiligt sich am 7. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit am 29. September mit verschiedenen Kooperationspartner*innen und Informationsangeboten und lädt abends zum Vortrag des Umweltpsychologen Prof.

Dr. Andreas Homburg ein. Er befasst sich mit Potenzialen für nachhaltiges und energieeffizientes Verhalten im Kontext von „Digitalisierung und Konsum“. Es wird bei Bedarf ein*e Gebärdendolmetscher*in zur Verfügung stehen. Dafür bedarf es allerdings einer rechtzeitigen Anmeldung. Auf lokaler Ebene erkundet der politische Salon den „WATTbewerb“ und die Möglichkeiten für die Nutzung von Photovoltaik in Marburg. Ein Praxisworkshop zum Klimawandel vermittelt im November spielerisch Wissen mit vielen kleinen Experimenten. Im Programmbereich Kultur sind aus-

drücklich auch diejenigen eingeladen, die ihre Kreativität erst entdecken möchten. Angeboten werden unter anderem Aquarell, Zeichnen, freie Malerei oder Linoldruck. Die Verbindung zwischen Handwerk und Musik schafft der Didgeridoo-Kurs, in dem das Instrument erst selbst fertig gebaut und dann das Spielen gelernt wird. Im musikalischen Bereich wird außerdem das Angebot im Genre „Musical“ ausgebaut.

Gesundheitskurse gibt es vor allem in den Bereichen Entspannung, Fitness und Tanz. Sie vermitteln Kompetenzen für eine gesunde Lebensführung. Letzteres ist auch den Ernährungs- und Kochkursen gemeinsam, die zeigen, dass nachhaltige und gesunde Ernährung nicht im Widerspruch zu Genuss steht. Auch bei zwei mit Gebärdensymbol gekennzeichneten Kochkursen ist die Übersetzung in Gebärdensprache bei rechtzeitiger Anmeldung möglich.

Inklusive „Deutsch als Fremdsprache“ und der deutschen Gebärdensprache sind 21 Sprachen im Angebot, neben den wöchentlichen Kursen auch vertiefende Angebote zu Literatur oder länderkundlichen Themen. Unter dem Stichwort „Grundbildung“ finden sich auch Kurs- und Beratungsangebote für Menschen, die zwar gut Deutsch sprechen können, aber im Schreiben und Lesen nicht so sicher sind und dies verbessern möchten.

Der Programmbereich „Beruf und EDV“ lädt unter anderem zum Bildungsurlaub ein: alle Arbeitnehmer*innen in Hessen haben den Anspruch auf fünf Tage Bildungsurlaub im Jahr, um in dieser Zeit ein entsprechendes Bildungsangebot bei einem anerkannten Träger zu besuchen. Das Programm liegt in gedruckter Form in der vhs in der Deutschhausstraße 38 aus und ist über die Website www.vhs-marburg.de abrufbar. Die Covid-Pandemie kann auch im Herbst wieder zu Änderungen im Programm führen. Informationen dazu gibt es auf der Website oder unter (06421) 201-1246.

Das Herbst-/Wintersemester beginnt am 19. September, eine Anmeldung zu den Kursen und Veranstaltungen ist ab 22. August schriftlich möglich oder online unter

■ www.vhs-marburg.de



Wer lebt wo und wie in Marburg: Die Milieustudie gibt Auskunft über Arbeit, Wohnen, soziale Lage, Lebensgestaltung und Wünsche der Bevölkerung. (Foto: Kronenberg)

Wer wir sind, was wir wollen

■ Milieustudie für Stadtentwicklung und Sozialplanung

Die erste detaillierte Strukturanalyse für Marburg liegt vor: Auf 181 Seiten schlüsselt die Milieustudie auf, wer wo und wie in der Stadt lebt, arbeitet, wohnt und am gesellschaftlichen Leben teilhat. Nach einem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung wird dies Grundlage für die künftige Stadtentwicklung.

„Es ist das erste Mal überhaupt, dass so vielfältige Daten zusammengetragen und analysiert wurden“, sagt die Projektverantwortliche Monique Meier vom Fachbereich Soziales und Wohnen. Die Stadt hat die Analyse in Kooperation mit dem gemeinnützigen Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung erstellt. Erstmals wurde dabei mit den sogenannten „Sinus-Milieus“ gearbeitet. Ein Milieu ist als eine Gruppe von Gleichgesinnten definiert. Unterschieden wird beispielsweise zwischen dem liberal-intellektuellen, dem konservativ-etablierten und dem sozial-ökologischen Milieu. Speziell betrachtet haben die For-

scher auch Migrant*innen. Die Milieuforschung hilft, „große und kleine Zusammenhänge zu sehen“, erklärt Bernd Hallenberg vom Vorstand des Bundesverbandes. Die Studie zeigt sie in zehn Kapiteln mit zahlreichen Fotos, Diagrammen, Tabellen, Grafiken, Statistiken und Schaubildern – mal auf die Stadt konzentriert, mal im Vergleich mit anderen Universitätsstädten ähnlicher Größe. Dabei zeigt sich: „Marburg hat mit seinem hohen sozialen Engagement, mit der Vielfalt der Angebote für Bürger*innen und damit, wie hier kommunale Demokratie gelebt wird, Maßstäbe im Land gesetzt“, betont Hallenberg. Den Studierenden bescheinigt die Milieustudie eine herausgehobene Bedeutung für Marburg. Die Herausforderung liegt nach Hallenbergers Einschätzung darin, ihre Milieus, die immerhin rund 30 Prozent der Bevölkerung ausmachen, an Marburg zu binden und „diese zukunftsorientierte Vielfalt zu erhalten“. Dagegen verzeichnet Marburg vergleichsweise

wenig Zuwanderung an ausländischen Fachkräften, hat aber mehr geförderten Wohnungsbau und mehr Wohnheimplätze als ähnliche Unistädte und außerdem die höchste Quote an Ein- bis Zweizimmer-Wohnungen in Hessen. Marburger*innen, die Sozialleistungen beziehen, leben vor allem in den drei Stadtteilen Richtsberg, Waldtal und Stadtwald. Zudem leben geflüchtete Menschen in Marburg abgetrennter von der Restbevölkerung als anderswo. Das Preisgefälle bei Wohnraum ist zwischen Stadt und Umland mit über 30 Prozent außergewöhnlich hoch. Damit die Studie so detailliert Auskunft über die einzelnen Quartiere geben kann, wurden anonymisierte Daten zu Bevölkerungs- und Altersstrukturen, dem Bezug von Wohngeld und Sozialhilfe zusammengeführt. Dazu kamen Informationen aus städtischen Berichten und Broschüren, Angaben aus dem Bildungsbereich, zur Infrastruktur und zum Wohnungsmarkt. Neben der Stadtverwaltung beteiligten sich das Kreisjobcenter, die Philipps-Universität, Wohnungsbaugesellschaften, Gemeinwesensträger und das Studentenwerk. Die Marburger Milieustudie ist online abrufbar unter
■ www.marburg.de/sozialberichterstattung



Vanessa Martin ist die neue Quartiersmanagerin im Marburger Stadtteil Cappel. (Foto: Grähling)

Cappel hat eine Quartiersmanagerin

■ Vanessa Martin ist Ansprechpartnerin im Stadtteil

Als „Ansprechpartnerin in allen Lebenslagen“ will Vanessa Martin in Cappel wahrgenommen werden. Die Sozialpädagogin ist neue Quartiersmanagerin des Marburger Stadtteils und will gemeinsam mit den Menschen Begegnungsorte für alle schaffen.

Die neue Quartiersmanagerin soll für den Stadtteil und für die Menschen da sein. Auch für die Menschen, die sehr zurückgezogen leben. Vanessa Martin unterstützt aber auch die Einwohner*innen von Cappel, die bereits aktiv sind und sich etwa bei Backhausfesten, Mitsing-Konzerten und im Repair-Café engagieren. Die Sozi-

alpädagogin möchte für die Capper*innen, für Vereine, Unternehmen und Initiativen da sein. „Gerade in den bestehenden Strukturen in Cappel sehe ich weitere Potentiale für die Zukunft, die ich gerne mit den Menschen zusammen ausschöpfen möchte“, sagt Martin. Die Quartiersmanagerin soll dazu beitragen eine Begegnungs- und Gemeinwesenstruktur in Cappel aufzubauen. Daran arbeiten die Stadt, der Ortsbeirat, lokale Vereine und Engagierte bereits seit 2020 unter dem Motto „Gemeinsam in Cappel“. Vanessa Martin ist dabei feste Ansprechpartnerin im Stadtteil – für

Wünsche und Ideen, bei Fragen und in persönlichen Notsituationen. Die Sozialpädagogin wird gezielt auch eher zurückgezogen und isoliert lebende Personen aufsuchen. Sie unterstützt die Menschen bei Behördenkontakten und gestaltet Projekte zur Weiterentwicklung des Stadtteils. Außerdem beteiligt sie sich an der Realisierung und Organisation eines Stadtteilzentrums.

„Die ersten Anrufe zu Hilfe bei einer Pflegesituation und mit dem Wunsch nach einem Seniorennachmittag kamen schon. Das sind kleine Bausteine, die aber für die Menschen ganz

„Gerade in den bestehenden Strukturen in Cappel sehe ich weitere Potentiale für die Zukunft.“

Vanessa Martin

wichtig sind“, erklärt Heinrich Grebe vom Fachdienst Altenplanung. Das Gemeinwesenangebot von „Gemeinsam in Cappel“ und der Quartiersmanagerin könnte in Zukunft zu einer „Blaupause für andere Stadtteile“ werden, ergänzt Peter Schmidt, Fachbereichsleiter Soziales.

Vanessa Martin hat Erziehungs- und Bildungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik und den Nebenfächern Psychologie, Unternehmensführung und Familienrecht studiert. Nach dem Studium war sie in Marburg in der beruflichen Bildung für junge Erwachsene tätig. Ehrenamtlich engagierte sie sich unter anderem als Familienpatin beim Sozialdienst katholischer Frauen. In der Vereinsarbeit ist sie als Musikerin im Sinfonischen Blasorchester des VfL Marburg erfahren.

Die neue Quartiersmanagerin ist in der Verwaltungsaußenstelle Cappel (Marburger Straße 21b) sowie telefonisch unter (06421) 9428280 und per E-Mail unter gemeinsamincappel@marburg-stadt.de erreichbar. Immer donnerstags findet in der Zeit von 16 bis 18 Uhr eine offene Sprechstunde statt. Alternative Termine – auch Hausbesuche – sind nach Vereinbarung aber möglich.

Unter dem Motto „Konstruktion Hoffen“ bringt das Hessische Landestheater Marburg (HLTM) in der Spielzeit 2022/2023 15 Premieren, davon drei Uraufführungen auf die Bühne – unter anderem „Wonderwomb“, das Gewinnerstück des Kleist-Förderpreises für junge Dramatikerinnen und Dramatiker.

Mit dem Spielzeitmotto möchte das HLTM in der Spielzeit 2022/2023 Ausschnitte der Welt, wie wir sie wahrnehmen, auf die Bühne bringen und dabei auch neue Wirklichkeiten für einen Moment entstehen lassen. Was könnten wir in dieser leider so gewaltvollen und schmerzhaften Zeit für einen neuen Versuch wagen? Welche Konstruktion von Welt könnten wir in aller Vorläufigkeit und Verletzlichkeit anbieten? Wie wäre es, wenn wir trotz allem hoffen?

„Lassen Sie uns hoffen auf Momente friedlichen Miteinanders, auf Neuanfänge, konstruktive Gedankengebäude und gemeinschaftsstiftende Erfahrungsräume“, sagen die Intendantinnen Eva Lange und Carola Unser. Und auch der Aufsichtsratsvorsitzende des Theaters, Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, freut sich „auf großartige Begegnungen mit spannenden Künstlern und Künstlerinnen und hoffnungsvollen Inszenierungen.“ Eröffnet wird die Spielzeit am 16. September mit dem Liederabend „Songs of Peace and Hope“. Bei dem Liederabend in der Regie von Carola Unser geht es um das Positive: Um Zuversicht und gute Laune. Mit Songs von „Ein Lied kann eine Brücke sein“ von Joy Fleming über „One love“ von Bob Marley und diverse Grönemeyer-



Das Stück „Bilder einer großen Liebe“ wird in der neuen Spielzeit wieder aufgenommen. (Foto: Bosch)

Eine Spielzeit voller Hoffnung

■ 15 Premieren am Hessischen Landestheater Marburg

Hits bis hin zu Sting und U2 in zarten, aber feinen Arrangements mit Schlagzeug, Piano, Violine und Cello ist es ein Abend in der Hoffnung auf „ein bisschen Frieden“. Am 17. September folgt die Uraufführung von „Wonderwomb“, einem Stück, das einen Weltzusammenhangsversuch zeichnet. Vermeintlich einzelne Episoden verweben sich zu einem großen Zusammenhang. Die Ereignisse spinnen sich zu einem Netz einer globalisierten und medial verbundenen Welt. Am 18. September gibt es die Schauspiel-Performance für alle Menschen ab drei Jahren: „Hopp!“, für Menschen, die die Neugier nicht stillsitzen lässt, in denen die Hoffnung hüpft und hopst.

Weitere Stücke sind das Klassenzimmerstück „Ich lieb dich“, Gegenwartsdramatik mit „Der Herzerlfresser“, die deutsche Erstaufführung von „Tragödienbastard“, der Brecht-Klassiker „Der gute Mensch von Szechuan“ und das Familienstück „Momo“. Für alle Freund*innen von schwarzem Humor gibt es die Junk-Oper „Struwelpeter (Shockheaded Peter)“. Weitere Höhepunkte sind „Die Welt im Rücken“, eine Romanadaption von Thomas Melle und „Let’s play Monkey Island“, basierend auf dem beliebtesten Videospiele. Im Sommer 2023 feiert „Alice im Wunderland“ auf der Schlossparkbühne Premiere. Das Programm gibt es unter www.hltm.de

Der Klassiker zum Sonderpreis

308 Seiten, über 300 Bilder & Illustrationen, Stadtplan liegt bei

6,99 EUR



Erhältlich in den Marburger Buchhandlungen oder direkt beim:
Marbuch Verlag, Ernst-Giller-Str. 20a,
35037 Marburg • Online: www.marbuch-verlag.de

copyprint



pilgrimstein 22
35037 marburg
06421 161264

wir gestalten.
und drucken.
sachen.

www.copyprint-marburg.de



Ob Erinnerungen an verschwundene Orte, Marburg im Mittelalter oder Zukunftsfragen der Stadt – alles ist dabei. (Foto: Stadt Marburg)

Zehn Medienkisten zum Stadtjubiläum

■ Ausleihe ganz einfach in der Stadtbücherei

Gleich zehn neue Marburg800-Medienkisten bieten die Stadtbücherei und die Stadtschriften der Stadt Marburg zum Ausleihen im Jubiläumsjahr an. Alle Interessierten sind zum Stöbern in Marburg-Erinnerungen und auch zu einem Blick in die Zukunft eingeladen.

Wollten Sie schon immer mal wissen, wie es früher in Marburg war? Kennen Sie bekannte Marburger Frauen und Männer? Oder möchten Sie gerne an Kindheit und Jugend in Marburg erinnert werden? Vielleicht interessieren Sie sich aber auch ganz aktuell für Nachhaltigkeit? Oder Sie planen ein Projekt zum Thema Umwelt? Für all diese Themen sind jetzt praktische Boxen mit Büchern und weiteren Medien zum Abholen zusammengestellt, wie Cornelia Wiegand von der Stadtbücherei und Sabine Preisler für die Stadtschriften erklären.

Für die Ausleihe der Kisten wird lediglich ein Stadtbüchereiausweis benötigt. Die Medienkisten können in der Stadtbücherei (Ketzertbach 1)

kostenlos von Privatleuten, Gruppen, Schulklassen und Institutionen ausgeliehen werden.

Vom Mittelalter bis zur Umwelt

„Medienboxen sind bei den Marburger*innen schon immer sehr beliebt. Deshalb freuen wir uns, jetzt zum 800. Stadtgeburtstag mit den neuen Kisten zu ‚Marburg erinnern‘, zu ‚Marburg erleben‘ und zu ‚Marburg erfinden‘ beitragen zu können“, so Stadträtin Kirsten Dinnebier. „Wichtig ist uns dabei, für alle Altersgruppen etwas Passendes anzubieten“, erklärt sie. „Sie können Marburg spielerisch erleben, Marburg im Buch erkunden, historische Marburger Persönlichkeiten kennenlernen oder sich

mit nachhaltigen Angeboten in Marburg beschäftigen.“

Die Marburg800-Medienkisten gibt es in der Stadtbücherei (Ketzertbach) ab sofort neu zu den Themen „Verlorenes Marburg: verschwundene und vergessene Orte“, „Frauen in Marburg“, „Marburg im Mittelalter“, „Marburg erinnern für Altenpflegeeinrichtungen“ (mit Schneekugeln und Spielen), „Marburg für Kinder“, „Marburger Persönlichkeiten“, „Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit“, „Tierwohl“, „Marburg aktuell“ und „Geschichte Marburgs“.

Passendes für jedes Alter

Die Inhalte der jeweiligen Medienkiste – je nach Thema neben Büchern auch Broschüren, Spiele oder DVDs – sind im Katalog der Stadtbücherei unter sb-marburg.lmscloud.net aufrufbar. Die Ausleihfrist beträgt vier Wochen, kann aber auch variiert werden. Wer nach der Ausleihe eine der enthaltenen Stadtschriften erwerben möchte, kann dies unter www.marburg.de/stadtschriften tun.

Informationen bei der Stadtbücherei Marburg, Ketzertbach 1, 35037 Marburg, Tel. (06421) 201-1585, stadtbuecherei@marburg-stadt.de.

■ www.marburg800.de

■ www.marburg.de/stadtbuecherei



Wer heute „Am Krekel - Marburg“ googelt, dem werden Firmen, ein Gesundheitszentrum oder die Stadtwerke angezeigt. Doch dort, wo heute die Fußgängerbrücke über die Bahngleise zum Südbahnhof führt, standen von 1929/30 bis Anfang der 70er Jahre einfachste Wohnunterkünfte. Eine Stadtschrift will anlässlich des Stadtjubiläums daran und an die einstigen Bewohner*innen erinnern.

Vor der Bahnschranke ein Kiosk, und dahinter begannen die Notunterkünfte - das war der Krekel. Menschen, die aus welchen Gründen auch immer ihre Wohnung verloren hatten, fanden hier ein Dach über dem Kopf. Der Krekel bestand aus Unterkünften einfachster Bauweise.

Geschichte einer verlassenen Siedlung

„Uns geht es mit ‚Marburg erinnern‘ nicht um die herrschaftlichen Häuser in der Oberstadt oder um hohe Geistliche und Fürsten, uns geht es um Menschen, die ihr Leben unter schwierigen Lebensumständen in die Hand nahmen“, erklären Christina Hey, Uschi Mannschitz und Hartmut Möller das Stadtjubiläums-Projekt. „Es geht um eine Gruppe von Menschen, die zu unserer Stadtgesellschaft gehörten und gehören.“ Sie will mit den Geschichten und der Geschichte der verlassenen Siedlung den weißen Fleck der Stadtgeschichte mit dem Buch in der Reihe der Stadtschriften der Stadt Marburg bunt machen.

Facebook-Gruppe für den Austausch

Dafür werden ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner gesucht, aber ausdrücklich auch alle Marburger*innen, die sich privat oder beruflich an den Krekel und Menschen vom Krekel erinnern. Alle, die Erlebnisse oder Fotos zum Projekt und für das Buch in der Reihe der Stadtschriften der Stadt beisteuern möchten, sind eingeladen, sich per E-Mail unter Krekel.Marburg@gmail.com bei den Autor*innen zu melden.

Einige Erinnerungen und Geschichten sind von dem Team inzwischen schon zusammengetragen worden. Dafür



Den Menschen und der einstigen Siedlung am Krekel ein Gesicht geben will ein Projekt im Stadtjubiläumsjahr. (Foto: Stadtarchiv Marburg)

Erinnerungen an den Krekel

■ Erlebnisse und Fotos für Stadtschrift gesucht

wurde auch eine Facebook-Gruppe eingerichtet, in der sich ehemalige „Krekelanerinnen und Krekelaner“ sowie deren Nachfahr*innen mit den Autor*innen austauschen.

„Und wie es so oft im Leben ist: Man denkt gerne an die schönen Dinge und freut sich daran, wie man zusammen das Leben im Krekel gelebt und gemeistert hat“, berichten Hey, Möller und Mannschitz. So erinnert sich zum Beispiel Renate Kehlenbach, wie sie am Krekel in der Lahn schwimmen lernte und zeigt alte Familienbilder dazu. „Oder Beate Otto, die noch heute den Duft vom Krekel in der Nase hat - den Duft von Bratensoße.“ Erzählt werden soll aber auch, welche Umstände dazu führten, dass die Krekel-Siedlung gebaut wurde, wie zu-

mindest ein wenig Infrastruktur zusammen mit den Bewohner*innen erstritten werden konnte, wie der Krekel zum Ausgangspunkt für die Stadtteilsozialarbeit wurde und warum der Krekel aufgelöst wurde, als Neubaugebiete zur Verfügung standen. Die Stadtschrift wird darüber hinaus auch zeigen, wie die Stadt und die städtische Wohnungsbaugesellschaft in Not geratenen Menschen heute helfen, zum Beispiel denen, die auf der Straße gelandet sind. Deshalb entsteht das Jubiläumsprojekt von Beginn an als Kooperation mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GeWoBau, die als ein Projekt die geplanten Vinzi-Häuser für Obdachlose (siehe Seite 20) als Ausblick für die Zukunft vorstellen wird.



Der farbige Stich aus dem Jahr 1572 zählt zu den ältesten Bildern von Marburg. (Repros: Coordes)

Eine Stadt mit einem Gesicht

■ Uni-Kunstmuseum zeigt Blicke auf Marburg

Zu einem spannenden „Blick auf Marburg“ lädt das Universitätsmuseum für Kunst und Kultur mit einer Sonderausstellung zum 800-jährigen Stadtjubiläum ein. Aus rund 300 Graphiken und Gemälden von Marburg hat Kuratorin Dagmar Fehrenbacher einen Rundgang mit „Portraits einer Stadt“ zusammengestellt, die bis zum 30. September zu sehen ist.

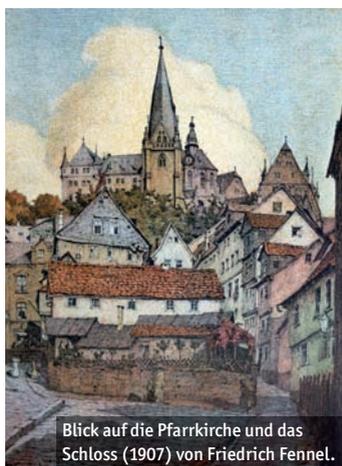
„Marburg ist schon eine Art künstlerische Komposition“, sagt Museumsdirektor Christoph Otterbeck. Die wichtigsten Gebäude existieren bis heute in ihrem historischen Erscheinungsbild. Das Schloss, die Elisabethkirche, die Alte Universität und der Stadtrücken sind durch die Jahrhunderte wieder zu erkennen: „Es ist wirklich eine Stadt mit einem unver-

wechselbaren Gesicht, was nicht so selbstverständlich ist“, erklärt Otterbeck: „Man begreift schnell, welches die Highlights sind.“ Gezeigt werden aber viele Facetten der künstlerischen Inszenierung sowie wechselnde Perspektiven von der Vogelschau bis in die engen Gassen hinein.

Es handelt sich zugleich um die erste Ausstellung im neuen Graphikraum, die Werke aus dem eigenen Bestand präsentiert. Schließlich wurde die gesamte graphische Sammlung mit 10.000 Blättern in den vergangenen Jahren digitalisiert und wird derzeit für Interessierte zugänglich gemacht. Rund 300 Bilder von Marburg verbergen sich im Depot des Museums, größtenteils Graphiken. Bekanntester Name unter den Künstlern der Ausstellung ist der Illustrator Otto Ubbeloh-

de, der zahlreiche Motive aus dem Marburger Land hinterließ. Der größte Teil der Holzschnitte, Lithographien, Zeichnungen, Radierungen und Linolschnitte war allerdings noch nie zu sehen. Eine Neuentdeckung ist etwa die Lithographie der Schweizer Künstlerin Maria La Roche von 1897, die einst bei Carl Bantzer lernte. Die Stadt ist eindrücklich wiederzuerkennen. Da, wo heute die Studierenden grillen, machten die Frauen damals das Heu.

„Mit dieser Ausstellung werden großartige Werke ins Licht gerückt, die sonst in den Schubladen schlummern“, sagt Kuratorin Dagmar Fehrenbacher. Sie präsentiert die 35 ausgewählten Graphiken und zwei Gemälde auch als historische Quelle. „Die Sammlung ist sehr repräsentativ und sehr abwechslungsreich“, urteilt die Kunsthistorikerin: „Jeder Marburger kann noch einmal einen neuen Eindruck von der Stadt erhalten.“ Die älteste Marburg-Darstellung der Sammlung des Kunstmuseums zeigt der farbige Stich eines unbekanntenen Künstlers aus dem Jahr 1572, der die Lutherische Pfarrkirche überproportional groß darstellt.



Blick auf die Pfarrkirche und das Schloss (1907) von Friedrich Fennel.



Eine Stadt mit großem Wiedererkennungswert: Die Lithographie von Maria La Roche aus dem Jahr 1897 ist eine Neuentdeckung aus der Graphischen Sammlung.



noch sehr wohl gut wahr. Dort war zweimal eine Metzgerei - unter anderem Justus Kuhl - aber später auch ein Uhrengeschäft (Jens Bosch), dessen traditionsreicher Ursprung allerdings in der Oberstadt (Theophil Bosch) lag. Unter den richtigen Anrufen wurde **Paul Rödl** als Gewinner ausgelost.

Heute muss der Rate-Fan einmal die Kernstadt verlassen; es gibt ja schließlich eine

es diesmal die Marburger Stadtschrift Nr. 102 „Neue Schröcker Chronik“ zu gewinnen. Ihren Anruf, diesmal bis zum 13. September, nimmt Ulrike Block-Herrmann im Fachdienst Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unter (06421) 201-1346 gerne entgegen. Mit dem Stichwort „Marburg“ können Sie aber auch eine E-Mail an pressestelle@marburg-stadt.de senden. Rainer Kieselbach



Weder zur Zeit des Suchbildes noch im heutigen Zustand ist das gesuchte Haus Am Grün 19 in der Liste der denkmalgeschützten Gebäude zu finden. Unbedingt „stadt-bildprägend“ ist es auch nicht. Aber an der Ecke Grün/Schulstraße nimmt man es den-

ne Menge interessanter Gebäude auch an anderen Stellen. Und an diesen Ort sind sicher auch die „Kernstädter“ gerne einmal gelaufen oder gefahren. Als Dorf wird es heute mehr aus alter Tradition bezeichnet... Als Dank für die richtige Antwort gibt

Sehr viele Bilder entstanden ab Ende des 19. Jahrhunderts, als kleine, anheimelnde Städte mit schiefen Häusern und krummen Gassen beliebter wurden. Und im 20. Jahrhundert wurden die künstlerischen Werke immer vielfältiger. So zeigt Fritz Lometsch eine expressionistisch beeinflusste Elisabethkirche. Das jüngste Werk stammt von der wenig bekannten Künstlerin Emma Tichy-Bock und

zeigt die „Baustelle Marburg“ von 1964. Möglicherweise bezog sich die Zeichnung mit ihren zahlreichen Baukränen auf den Bau des Hörsaalge-

bäudes und der Philosophischen Fakultät, die damals errichtet wurden. Die Stadtautobahn kam erst zehn Jahre später. (gec)

Öffnungszeiten

Die Ausstellung ist bis zum 30. September mittwochs bis montags von 11 bis 17 Uhr zu sehen. Der Eintritt ins Museum kostet fünf Euro (ermäßigt drei Euro). Für Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren und Studierende ist der Eintritt frei. Ab Oktober wird daraus eine erweiterte und ergänzte Online-Ausstellung. Passend zur Präsentation gibt es am 18. September von 11.30 bis 16 Uhr einen kostenlosen Workshop mit dem Titel „Stadtansichten – Stadtcollagen“, in dem Skizzen und Collagen entstehen. Weitere Informationen unter

■ www.uni-marburg.de/museum

Für Marburg und die Region

Kundenzentrum der Stadtwerke Marburg



Wir beraten Sie gerne

- Produktinformationen und Verträge für Strom, Gas, Wärme, Wasser, Abwasser und Internet
- Informationen über Förderprogramme
- Energieberatung nach telefonischer Terminabsprache

STADTWERKE  **MARBURG**

Besuchen Sie uns „Am Krekel 55“, Mo-Fr 9:00-17:00 Uhr
Tel. (06421) 205 505, Fax (06421) 205 233
www.stadtwerke-marburg.de



Lukas Herbst setzt sich für Leitungswasser anstelle von Flaschenwasser ein. Die Trinkflaschen hat die Initiative eigens gestaltet. (Foto: Coordes)

Mehr Trinkbrunnen für die Universität

■ Ehrenamtszuschale für studentische Initiative

Drei Trinkwasserbrunnen stehen bereits im Hörsaalgebäude. Installiert wurden sie auf Initiative der studentischen Gruppe „Blue Community“, die durch die Ehrenamtszuschale der Stadt unterstützt wird.

Von diesem Geld hat die Gruppe eigens gestaltete Trinkflaschen gekauft. Was Wasserknappheit bedeutet, hat „Blue Community“-Mitglied Lukas Herbst während seines Aus-

landsjahres in Bolivien erfahren. Ein gewalttätiger Wasserkrieg war dort nach der Privatisierung der Wasserversorgung ausgebrochen. Nach vielen Protesten wurde die Privatisierung wieder zurückgenommen. Aber auch die Dürre in Europa in diesem Sommer rückt das Thema wieder ins Bewusstsein, sagt Herbst. In Marburg gehörte der damalige Psychologiestudent 2018 zu den Gründungsmitgliedern der studentischen

Initiative mit dem Namen „Blue Community“. Zeitgleich schloss sich die Universitätsstadt Marburg der Bewegung an und legte einen eigenen Flyer mit ihren in der Stadt verteilten Trinkwasser-Brunnen auf. 2021 wurde die Philipps-Universität als erste Hochschule Deutschlands als „Blue Community“ zertifiziert.

Mit Leitungswasser der Umwelt helfen

Den Anstoß gaben die Studierenden. Die „Blue Communitys“ erkennen Wasser als Menschenrecht an und achten darauf, dass die Wasserversorgung in der öffentlichen Hand bleibt. Zudem fördern sie das Trinken von Leitungswasser anstelle von Flaschenwasser. „Das ist eine einfache Möglichkeit, etwas für die Umwelt, für die Gesundheit und für den Geldbeutel zu tun“, sagt Markus Herbst.

Weitere Wasserspender sollen noch folgen

Inzwischen gibt es drei Trinkwasserbrunnen im Hörsaalgebäude, wo sich Studierende ihre mitgebrachten Becher und Flaschen füllen können. In Zukunft sollen weitere Wasserspender in Neubauten, aber auch in der Universitätsbibliothek folgen. Zudem wünschen sich die Studierenden eine Zapfstelle in der Mensa.

Mit Veranstaltungsreihen wirbt die Initiative für ihr Thema. Im Mai dieses Jahres kam die kanadische Wasseraktivistin und Trägerin des alternativen Nobelpreises, Maude Barlow, auf Einladung der Stadt nach Marburg, wo sie sich auch mit den Studierenden traf. Die Initiative freut sich über neue Gesichter. Kontakt aufnehmen kann man per E-Mail an bluecomm@students.uni-marburg.de.

Die Ehrenamtszuschale

Mit der Ehrenamtszuschale möchten Kreis und Stadt Marburg eine kleine Anerkennung für die ehrenamtliche Arbeit von Vereinen und Initiativen bieten. Dafür steht 2022 ein Budget von 97.000 Euro für die Stadt Marburg zur Verfügung. Die Engagierten können – je nach Zahl der Anträge und Vorhaben – Zuschüsse ab 100 Euro erhalten. Sie können davon zum Beispiel Vereinsaktivitäten, Fahrgelder oder Anschaffungen zahlen. Voraussetzung: Der Verein oder die Initiative muss aus mehr als einer Person bestehen, es muss sich um eine ehrenamtliche Tätigkeit handeln, sie muss einen Sitz in Marburg haben und sich an Marburger*innen wenden. Weitere Informationen gibt Doris Hilberger von der städtischen Bürger*innenbeteiligung unter (06421) 201-1870.

■ marburgmachtmit.de/discuss/engagement



OB Dr. Thomas Spies (l.) und Stadträtin Kirsten Dinnebier (r.) testen die neue Liege am Garagenhof aus, die Martin Schick (v.l.), Heiko Thomas und Bernd Naumann aufgebaut haben. (Foto: Grähling)

Baukolonne für kleinere Reparaturen

Sie kümmern sich um kleine Renovierungen, packen nach Unwettern mit an, entschärfen Gefahrenstellen, rechen Laub und schneiden Wildwuchs zurück: Eine Baukolonne sorgt ab sofort am Richtsberg, im Waldtal und im Stadtwald dafür, dass kleinere Arbeiten schnell und unkompliziert ausgeführt werden. Es sind kleine Maßnahmen, die das Leben für die Menschen angenehmer und den Stadtteil schöner machen sollen. So baut das Team zum Beispiel Fundamente für Hochbeete und Bänke oder befreit öffentliche Plätze von Laub und Unkraut. Am Richtsberg gab es – finanziert über ein ergänzendes Förderprogramm der „Sozialen Stadt“ – bereits von 2011 bis 2014 eine Baukolonne. Nun hat die Stadt Marburg das Angebot zusammen mit Trägern der Gemeinwesenarbeit und den Wohnungsbaugesellschaften neu entwickelt. Koordiniert werden die Aufträge über Isabelle Abanda von der Koordinierungsstelle für Gemeinwesenarbeit im städtischen Fachdienst Soziale Leistungen. Ausgeführt werden sie dann von der Baukolonne, die über die Praxis GmbH im Einsatz ist und so zwei neue Arbeitsplätze geschaffen hat.

Tapas und Infos beim Bürgerforum

Das neue Förderprogramm für nachhaltige und klimagerechte Sanierung sowie die Aufwertung der Oberstadt

wird beim Bürgerforum „Lebendige Oberstadt“ vorgestellt, zu dem die Stadt Marburg am Dienstag, 20. September, ab 18 Uhr auf den Lutherischen Kirchhof einlädt. Während des Forums mit Infoständen werden weitere aktuelle Themen und Projekte aus der Oberstadt präsentiert. Zudem kann man sich bei Tapas, Getränken und Musik austauschen und kennenlernen. Belebt wird die Oberstadt im September zudem durch Ausstellungen im „VielRAUM“. Björn Kleiner zeigt noch bis Anfang September historische Kostüme in der Barfußstraße 48. Fotografien von Mattis Weber und Dennis Wilke gibt es bis zum 7. September in der Wettergasse 23. Vom 8. bis zum 28. September folgen Kuriositäten aus der Lahn, die die Lahntaucher entdeckt haben. Ab 24. September sind bis zum 14. Oktober Fotografien von Chris Schmetz zu sehen. Nähere Infos gibt es bei Quartiersmanagerin Nadine Kümmel, (06421) 201-2010, nadine.kuemmel@marburg-stadt.de.



Was andere wegwerfen, haben die Schüler*innen aufgesammelt. (Foto: Ingwersen)

Kinder sammeln 50 Kilo Müll

Rund 270 Kinder haben sich in Marburg für einen „Sauberen Schulweg“ eingesetzt. Fünf Schulen beteiligten sich an diesem Aktionstag der bundesweiten Umweltkampagne „Sauberes Hessen“ und sammelten rund 50 Kilogramm achtlos geworfene Abfälle auf Wegen und Flächen rund um ihre Schulgebäude ein. Zusammen kam eine Mischung aus Kaffeebechern, Zigarettenschachteln und anderem, was Menschen schnell loswerden wollten. Die Ausrüstung aus Papierzangen, Handschuhen und Müllsäcken stellte der Dienstleistungsbetrieb der Stadt Marburg (DBM) zur Verfügung. Mit Feuereifer dabei waren Schüler*innen

MARBURG
STADT & LAND

3-GÄNGE MARBURG

BEI DIESER
FÜHRUNG TRIFFT
HISTORIE AUF
KULINARIK

INFORMATIONEN UND VORVERKAUF



Tourist-Info Erwin-Piscator-Haus
Biegenstraße 15

Tourist-Info Oberstadt
Wettergasse 6

+49 6421 9912-0

www.marburg-tourismus.de

f @ MarburgTourismus

der Elisabethschule, des Gymnasiums Philippinum, der Erich-Kästner-Schule, der Geschwister-Scholl-Schule und der Mosaikschule. „Der DBM unterstützt das Engagement für eine saubere Umwelt gerne“, so Joachim Brunnet, Betriebsleiter des DBM. Weitere Infos zu den Sauberhaften Sammelaktionen“ gibt es unter

■ www.sauberhaftes-hessen.de

Sprache durch Musik entdecken

Musik verbindet. Das haben die Kinder der Kita Erfurter Straße und der Kita Karlsbader Weg während des Pro-

jektes „Sprache in Musik entdecken“ gelernt. Den besonderen Musikunterricht zur Sprachförderung erleben die Kinder bereits seit November 2019 zweimal pro Woche. Aufgrund des Erfolges wird das Projekt fortgesetzt. Es wird gefördert durch das Programm „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem städtischen Fachdienst Kinderbetreuung, der Fachberatung für das Marburger Sprachförderkonzept, der Musikschule Marburg als Projektträger sowie den städtischen Kindertagesstätten Erfurter Straße und Karlsbader Weg auf dem Richts-



Mit Heyson Vargas erleben die Kinder eine Lernkombination aus Zuhören, Sprechen, Singen und Bewegung. (Foto: Ingwersen)

berg. Der besondere Musikunterricht findet in den beiden Kitas zweimal pro Woche statt. Cornelia Felden, Fachkraft für sprachliche Bildung in der Kita Erfurter Straße, kam die Idee für ein Angebot, das sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und sie dort abholt, wo sie sich sprachlich gerade befinden. Sie wendete sich an die Musikschule Marburg und gemeinsam entwickelten sie das Format „Sprache in Musik entdecken“. Die Musikstunden leitet Heyson Vargas. Er ist Lehrer für musikalische Früherziehung an der Musikschule. Eine Unterrichtsstunde umfasst Einheiten zu Gehörschulung, Rhythmik und Gesang. Besonders schüchterne oder ängstliche Kinder, Kinder mit Flucht- oder Migrationshintergrund oder Kinder mit großen Sprachbarrieren sollen lernen, dass es sich lohnen kann, die Scheu zu überwinden.



Beim Aktionstag geht es um das Gespräch zwischen Krebspatient und Arzt. (Foto: iStock)

Aktionstag gegen Krebs am 10. September

Der Arbeitskreis Onkologie der Universitätsstadt Marburg und des Landkreises Marburg-Biedenkopf veranstalten zum fünften Mal einen gemeinsamen „Aktionstag gegen Krebs“, diesmal mit dem Thema: „Wie kann ein gutes Arzt-Patient-Gespräch gelingen?“ Der Arbeitskreis besteht aus Vertretern von Kliniken, niedergelassenen Ärzten, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Krankenkassen, dem hessischen Krebsregister und dem Fachbereich Gesundheitsamt des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Ziel ist die verstärkte Vernetzung der Institutionen im Landkreis und der Stadt Marburg sowie die Aufklärung der Bürger*innen über Krebserkrankungen und vorhandene Angebote zur Bewältigung der Krebserkrankung. Ein gutes Arzt-Patient*in-Gespräch ist bei der Diagnose Krebs oder einer anderen schweren chronischen Erkrankung außerordentlich wichtig. Deshalb steht dieses diesmal im Fokus. Eröffnet wird der Aktionstag am 10. September um 11 Uhr im historischen Rathaussaal in Marburg. Es folgen ein simuliertes Arzt-Patient-Gespräch und ein Impulsvortrag zum Thema.

Anschließend werden Kriterien für eine gute Gesprächsführung in zwei Parallel-Workshops erarbeitet. Während des gesamten Aktionstages kann man sich beim „Markt der Möglichkeiten“ an Ständen der Kliniken, Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen informieren. Impulsreferat und Simulationsgespräch kann man auch per Livestream verfolgen unter

■ <https://t1p.de/agk22>

Von Qi Gong bis Waldbaden

Die Offenen Bewegungsangebote der Gesunden Stadt Marburg gehen weiter, ohne Anmeldung, umsonst und draußen. Bis zum 21. Oktober sind alle Interessierten in Marburg eingeladen, an den kostenfreien Angeboten Qi Gong, Tai Chi, Pilates, Herz-Kreislauf-Training, Zumba, Power-Training und Waldbaden teilzunehmen. Pilates gibt es jeden Montag ab 18 Uhr in der Nähe des Altenzentrums St. Jacob Auf der Weide. Tai Chi beginnt dienstags um 17.30 Uhr, ebenfalls in der Nähe des Altenzentrums St. Jacob Auf der Weide. Qi Gong findet dienstags um 8.30 Uhr auf dem Friedrichsplatz vor dem Staatsarchiv statt ab 6. September ab 9 Uhr. Qui Gong gibt es auch donnerstags um

und sich als wichtiger Baustein für kulturelle Teilhabe etabliert hat“, so Peitzmeier. Sie bildet mit Doris Heineck und Dr. Christa Perabo das Projektteam. Ansprechpartnerin ist Vera Peitzmeier, (0159) 06342571, v.peitzmeier@freiwilligenagentur-marburg.de.

■ www.freiwilligenagentur-marburg.de

Mit Denkfabrik Marburg erfinden

Wie wollen wir die Zukunft in und für Marburg denken und gestalten? Darum geht es beim Stadtjubiläum im

Rahmen des Schwerpunkts „Marburg erfinden“: Als neues Format wird nun die „Denkfabrik“ vorgestellt. Sie ist eine Einladung an Marburg, sich in verschiedenen Bereichen wie etwa Freizeit & Lifestyle oder Umwelt & Nachhaltigkeit Gedanken zu machen, wie wir in Zukunft in Marburg leben wollen und was jeder dazu beitragen kann, dieses Leben gut zu gestalten. Bis Anfang kommenden Jahres wird die „Denkfabrik“ auf www.marburg800.de/denkfabrik.html monatlich und online aktuelle Themen aufgreifen, die sich aus den Auswertungen des Marburg-Quiz von „Marburg erfinden“ ergeben haben. Die Anzahl

der Quizteilnehmer*innen auf www.marburg800.de/quiz geht inzwischen auf die 5000 zu. In frischer humorvoller Art will „Marburg erfinden“ mit der Denkfabrik zu Zustimmung und Widerspruch einladen, zum Nach- und Mitdenken. Jeden Monat wird es um ein anderes Zukunftsthema gehen, das Journalist*innen in einem Beitrag aus unterschiedlicher Sicht beleuchten. Ein Tortendiagramm „Marburg meinungsstark“ informiert über die Quiz-Ergebnisse und ein inhaltlich passendes „Projekt des Monats“ vervollständigt das jeweilige Thema anschaulich.

■ www.marburg800.de



Beim „Stadtradeln“ kann jede*r mitmachen. (Foto: Nickel)

Kilometer sammeln beim „Stadtradeln“

Auch in diesem Jahr nimmt die Stadt Marburg wieder an der Kampagne „Stadtradeln“ teil. Vom 10. bis 30. September gilt es, drei Wochen lang möglichst viele Radkilometer zu sammeln. Beim „Stadtradeln“ geht es um die fahrradaktivste Kommune Deutschlands. Dabei hat die Kampagne des Klima-Bündnisses vor allem ein Ziel: Möglichst viele Menschen für das Umsteigen auf das Fahrrad im Alltag zu gewinnen und dadurch einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Seit 2008 treten bundesweit Bürger*innen für mehr Klimaschutz und Radverkehr im Rahmen der Aktionskampagne „Stadtradeln“ in die Pedale. Mitmachen können alle, die im Landkreis Marburg-Biedenkopf leben, arbeiten, einem Verein angehören oder eine Hochschule oder Schule besuchen. Jede*r kann ein eigenes Team gründen bzw. einem beitreten, um beim Wettbewerb teilzunehmen. Es gibt auch ein „Offenes Team“, bei dem sich jede*r anmelden kann, der (noch) kein Team gefunden hat. Anmeldungen sind möglich unter www.stadtradeln.de/marburg oder über die „Stadtradeln“-App. Mit der kostenfreien App können Teilnehmer*innen die geradelten Strecken bequem via GPS tracken und direkt ihrem Team gutschreiben.

Gesichter erzählen Geschichten

„Marburg erinnern“ lautet ein Schwerpunkt des Stadtjubiläums Marburg800, und unter diesem Motto steht auch die Ausstellung, die derzeit im BiP am Rudolphsplatz zu sehen ist. Aus Interviews der Autorin Katrin Völker, Fotos von Heike Heuser und Malerei von Dr. Sabine Schock zu Lebensgeschichten älterer gebürtiger Marburger*innen sowie Wahl- Marburger*innen sind die Ausstellung und eine Stadtschrift mit dem Titel „Gesichter erzählen Geschichten“ entstanden. Statements, Biografien oder Lebensmotive der Porträtierten stehen für persönliche Geschichte und zugleich für Marburger Historie. Die Federführung für die Stadtschrift und die Ausstellung lag beim Fachdienst Altenplanung der Stadt in Kooperation mit der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf.

Die Ausstellung ist zu sehen zu den Öffnungszeiten des BiP Montag bis Mittwoch von 8.30 bis 13 Uhr und donnerstags von 15 bis 18 Uhr. Mit einem Grußwort von Stadträtin Kirsten Dinnebieer wird am 7. Oktober um 16 Uhr die Finissage der Ausstellung „Gesichter erzählen Geschichten“ eröffnet. Anschließend schicken Altenplanung und Freiwilligenagentur die Bilder auf Wanderschaft in die Stadtteile, als erstes kommen sie nach Elnhausen. Nähere Informationen gibt es per E-Mail unter altenplanung@marburg-stadt.de, info@freiwilligenagentur-marburg.de oder (06421) 2011844.

Platz und Steg für Hamm-Brücher

Der Platz mit dem Steg am Marburger Südbahnhof ist nach der verstorbenen Politikerin Hildegard Hamm-Brücher benannt worden. Die Jüdin Hamm-Brücher (1921-2016) engagierte sich bis ins hohe Alter für liberale Werte, Bürgerrechte, Frauenrechte, Zivilcourage und demokratische Kultur. Sie kämpfte gegen Antisemitismus und genießt über Parteigrenzen hinweg hohes Ansehen. 1948 trat sie der FDP bei und machte sich als Bildungspolitikern einen Namen im Landtag und im Bundestag. Sie war Staatssekretärin im hessischen Kultusministerium und im Bundesbildungsministerium sowie Staatsministerin im Auswärtigen Amt. Bislang trug der Platz am Südbahnhof den Namen von Karl Theodor Bleek. Die Stadtverordnetenversammlung hatte die Benennung nach Untersuchungen der Universität zur NS-Vergangenheit des ehemaligen Marburger Oberbürgermeisters zurückgenommen. Bleek hatte seine NSDAP-Mitgliedschaft während des Entnazifizierungsverfahrens verschwiegen und war Teil der Breslauer Stadtpitze im Nationalsozialismus.

Neue Kurse bei der fbs

Die Evangelische Familien-Bildungsstätte (fbs) hat ihre Homepage neu gestaltet und stellt auf ihr ihre neuen Veranstaltungen und Kurse vor. Auf der Homepage kann man sich auch anmelden. Kurse wie PEKIP oder „Ich entdecke meine Welt“ sind mit den Wasserkursen für Kinder die Dauerbrenner im Programm. Alle Angebote sind altersdifferenziert und werden qualifiziert geleitet. Offene Angebote wie der sogenannte „Meetingpoint - Elterncafé für Eltern mit kleinen Zwergen“ oder die Sommertage auf dem Kirchhof bringen Austausch und Begegnung. Die Tagesworkshops mit „Anna und ihren Tieren“ sprechen Kinder, Familien und erstmals auch Erwachsene an. Interessierte finden auf der neuen Homepage nach Themenfeldern sortiert neue und bewährte Kurse zu Gesundheit, Bewegung und Entspannung sowie Angebote zu Lebenskompetenz, Kunst,

Kreativität sowie die Ferienprogramme. Nähere Informationen gibt es bei der Evangelischen Familien-Bildungsstätte, Barfußertor 34, (06421) 175080, fbs@fbs-marburg.de. Die Homepage findet man unter

■ www.fbs-marburg.de

Jugendfestival am 3. September

Zum Jugend-Kultur-Festival „Mein Marburg heute, morgen, übermorgen“ lädt die Stadt für Samstag, 3. September, ab 16 Uhr in den Stadtwald ein. Die Besucher*innen ab zwölf Jahren erwartet zum Stadtjubiläum ein abwechslungsreiches Programm auf dem kompletten Freizeit-

gelände. Auf der Bühne gibt es Live-Musik, die Ergebnisse aus Workshops werden präsentiert, und Beatboxer Babeli zeigt sein Können. Der Eintritt ist frei und ohne Anmeldung möglich. Aktivitäten wie die Verlosung von Marburg-Gutscheinen im Wert von insgesamt 800 Euro, eine Gaming-Lounge, Karaoke und Fotobox sorgen für Unterhaltung. Es gibt eine Spartecke, außerdem können Stoffbeutel, T-Shirts oder Henna-Tattoos gestaltet werden. Den Abschluss bildet eine Aftershow-Party. Ein Busshuttle fährt ab Rudolphsplatz um 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr sowie zurück um 20, 22 und 24 Uhr.

■ www.hausderjugend-marburg.de



OB Dr. Thomas Spies (hinten l.), Personalratsvorsitzender Steffen Kloske (h.r.) und Daniela Seng vom Personalservice (h. 2. v. r.), gratulierten zum Abschluss. (Foto: Aichinger)

14 Auszubildende starten ins Berufsleben

14 junge Menschen haben ihre Ausbildung bei der Universitätsstadt Marburg erfolgreich abgeschlossen. Zu ihnen gehören: Timur Berenstein (Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek), Sören Bodenschatz (Fachkraft für Veranstaltungstechnik); Stina Dörr (Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv), Paul Mauß (Fachangestellter für Bäderbetriebe), Lennart Nau (Sport- und Fitnesskaufmann), Lena Pappel und Güven Yılmaz (Praxisintegrierte vergütete Ausbildung zum* zur staatlich anerkannten Erzieher*in), Niklas Vogel (Fachinformatiker für Systemintegration) sowie Patrick Keßler, Alicia Laukel, Marie Preis, Dorothea Rhiel, Kristin Schicha und Pia Ziegler (Verwaltungsfachangestellte). Für Patrick Keßler waren es trotz der Pandemie drei schöne Jahre. Er sei „total motiviert“ und sagt: „Ich hatte supernette Kolleg*innen und freue mich auf die Zukunft.“ Alicia Laukel möchte die „tollen Einblicke“ in mehrere Fachdienste. Die Stadt Marburg bietet allen Auszubildenden eine Übernahmegarantie für 18 Monate an, unter bestimmten Voraussetzungen auch unbefristet. Dieses Weiterbeschäftigungsangebot hat ein Großteil der Absolvent*innen wahrgenommen.

Das Esszimmer hat Sommerpause!

Genießen Sie entspannte Stunden im eigenen Outdoor-Paradies

Öffnungszeiten: Mo – Fr 10.00 – 18.30 Uhr • Sa 10.00 – 16.00 Uhr • **Schautag:** 04.09.22 von 13:00 – 18:00 Uhr

GÜTER12
BAHNHOF
DAS WOHNMAGAZIN

**SUMMER
SALE**
Alle Ausstellungs-Gartenmöbel
bis zu
25%
reduziert!

UMBROSA
UNIQUE SHADE DESIGN


jankurtzmöbel

STERN
Garten- & Freizeitmöbel

Cane-line

fermob

**SCHÖNER
WOHNEN**
KOLLEKTION

Lafuma
MOBILIER

sitMOBILIA


doppler